



Verbraucher
Service
Bayern



im Katholischen Deutschen Frauenbund e.V.

JAHRESBERICHT 2013



Vorwort



*Juliana Daum,
Landesvorsitzende des Verbraucher-
Service Bayern im KDFB e.V.*

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2013 war für den VSB im KDFB wieder ein sehr aktives Jahr mit zahlreichen neuen Projekten und Veranstaltungen. An deren Zustandekommen waren viele beteiligt – und deshalb steht auch der Erfolg für das Gelingen vielen Beteiligten zu. Das ist ein Merkmal, das den VSB im KDFB auszeichnet – der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit über alle Ebenen, zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, zwischen Frauenbund und seinen Werken und Einrichtungen VSB, Familienpflegewerk und Landfrauen. Und nicht zuletzt der konstruktive Austausch mit den staatlichen Stellen und Ministerien.

Ein Ergebnis dieser fruchtbaren Zusammenarbeit ist in 2013 die Unterschriftenaktion gegen die Privatisierung der Trinkwasserversorgung – mit 46.138 in nur sechs Wochen gesammelten Unterschriften ein überwältigender Erfolg im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Der VSB hat sich mit dieser Unterschriftenaktion im Rahmen einer Europäischen Bürgerinitiative beteiligt – und der Protest hat Wirkung gezeigt: Die EU-Kommission ist wach gerüttelt!

Man sieht daran: „Zusammen sind wir stark!“, denn gelungen ist diese bayernweite Aktion durch die Zusammenarbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des VSB mit den Zweigvereinsvorsitzenden des Frauenbundes. Am 6. Juni konnten wir dann Minister Dr. Marcel Huber die Unterschriftenliste übergeben. Damals war er noch Minister für Umwelt und Gesundheit, heute ist er unser zuständiger Minister für Verbraucherschutz. Auch diese Herausforderung der neuen Ressortanbindung mit den damit verbundenen Veränderungen und Neuerungen haben wir gemeinsam angenommen und zügig die Arbeit und die Projekte des VSB im KDFB vorgestellt.

Dies waren im Jahr 2013 wirklich unglaublich viele:

Website/Homepage – der VSB auf Facebook, Controlling, Umstrukturierung des Vorstands, Transatlantisches Freihandelsabkommen EU/USA (TIPP), Angebotserweiterung im Bereich Finanzberatung, Abmahnung gegen den Online-Versandhändler Amazon, kostenlose Stromsparberatung und das Jahresprojekt „Ernährung in der 2. Lebenshälfte“ mit der Checkliste „Essen auf Rädern“.

Ein „Highlight“ war auch die 50 Jahrfeier in der Beratungsstelle Regensburg.

Mehr darüber auf den folgenden Seiten.

Viel Vergnügen beim Lesen und ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die die Arbeit des VSB für die Verbraucherinnen und Verbraucher durch ihre Mitarbeit und Unterstützung ermöglichen und fördern!

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'J' followed by a cursive 'a' and a long horizontal stroke.

*Ihre Juliana Daum,
Landesvorsitzende*

DER VSB STELLT SICH VOR

Wir über uns	04
Organisation und Haushalt	06



Wir sind eine unabhängige Interessensvertretung für Verbraucherinnen und Verbraucher und stehen für unabhängige Verbraucheraufklärung und nachhaltige Verbraucherbildung. Unsere besondere Aufgabe sehen wir im Schutz aller Verbraucherinnen und Verbraucher durch Abmahnung von Verstößen gegen Verbraucherschutzvorschriften und Formulierung von Forderungen an die Politik und Wirtschaft. Außerdem engagieren wir uns für die Vermittlung von Alltagskompetenzen und für die Anerkennung der Hauswirtschaft. Der VSB ist eine Einrichtung des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. (KDFB), richtet seine Angebote aber an die gesamte Bevölkerung.

Der VerbraucherService bietet:

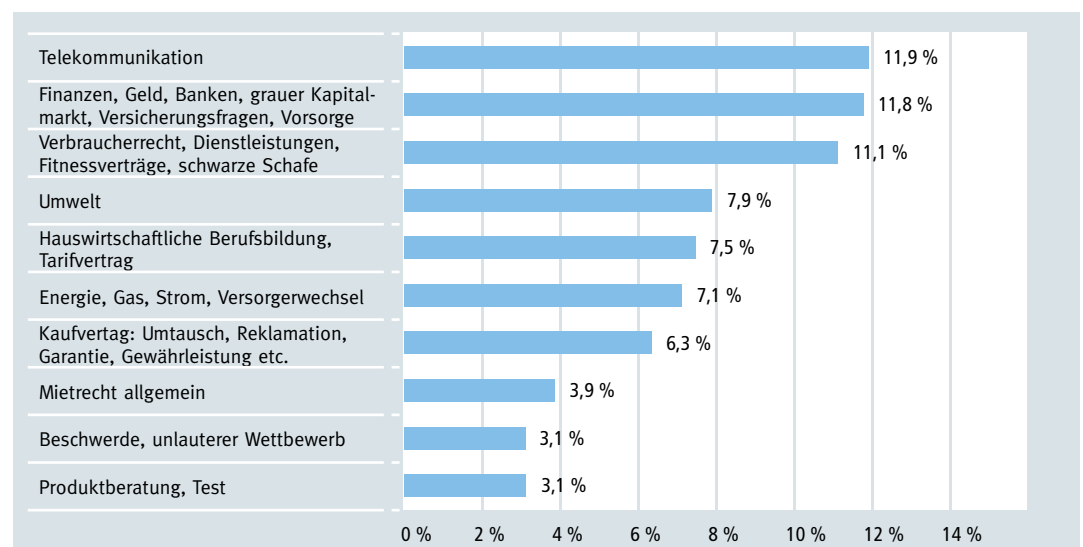
- Beratung in Verbraucher-, Ernährungs-, Finanz- und Umweltfragen
- Bildungs- und Vortragsveranstaltungen vor Ort
- Interessensvertretung in Gesellschaft und Politik bundesweit
- Berufliche Aus- und Weiterbildung in der Hauswirtschaft
- 15 Beratungsstellen in Bayern

Zahlen und Fakten

Gesamtkontakte Beratungen		40.548
davon:		
Themenbezogene Beratungen		16.240
Allgemeine Erstkontakte		24.308
Vorträge, Kurse, Lehrfahrten	Anzahl Teilnehmer	2.348
		57.389
davon:		
Theoretische Vorträge	Anzahl Teilnehmer	766
		21.767
Veranstaltungen mit Praxis	Anzahl Teilnehmer	1.105
		20.189
Lehrfahrten / Besichtigungen	Anzahl Teilnehmer	512
		16.134

Stand: 31.12.2013

TOP 10 der Beratungsschwerpunkte 2013



Der VSB auf Facebook

„Gefällt mir“ – auf diesen Button können Verbraucher seit dem 04. Januar 2013 auch beim VerbraucherService Bayern klicken. Über www.facebook.com/VerbraucherserviceBayern kann man schnell und unkompliziert mit dem VSB in Verbindung treten und aktuelle Informationen abrufen.

50 Jahre Verbraucherberatungsstelle Regensburg

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Hans Schaidinger feierte der VSB am 9. April 2013 in den Historischen Rüntinger Sälen in Regensburg mit zahlreichen Gratulanten, darunter Ministerialrat Josef Seidl und KDFB Diözesanvorsitzenden Elisabeth Popp, das runde Jubiläum. Über vier Jahrzehnte lang hat Helgit Kadlez diese Verbraucherberatungsstelle geleitet. Ihr wurde deshalb beim Jubiläum eine besondere Aufmerksamkeit zuteil.

25 Jahre Verbraucherberatung in Traunstein

Eine Jubiläumsfeier der besonderen Art fand am 26. April 2013 in Traunstein statt, denn der KDFB feierte dreifach! 100 Jahre Katholischer Deutscher Frauenbund in Traunstein, 40 Jahre Familienpflegewerk in Traunstein und 25 Jahre Verbraucherberatung des VSB in Traunstein. Die große Auftaktveranstaltung begann mit einem Wortgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Oswald, ein Festakt und die Eröffnung der KDFB-Ausstellung „Frauen für die Zukunft“ folgten in der Alten Wache des Rathauses. Daneben war auch die Ausstellung „Lebensmittel – zu schade für den Müll“ des VSB zu sehen. Der umfangreiche Festakt mit den zahlreichen Grußworten wurde aufgelockert durch das Kabarett des VSB mit dem Programm „Ich weiß nicht, ob ich hier richtig bin...?“.

Klimaladen in Ansbach eröffnet

Vor zwei Jahren wurde in Ansbach die Idee eines Klimaladens geboren, welcher ein Anlaufpunkt für Bürger in Energiefragen sein sollte. Die Bündelung vorhandener personeller und fachlicher Kompetenzen an einer einzigen werktags gut erreichbaren Anlaufstelle war erklärtes Ziel. Eröffnet wurde dieser Klimaladen am 3. Juni 2013 in der Kannenstraße 16. Der VSB als Kooperationspartner mit Energieberatern der Stadtwerke Ansbach und Mitarbeitern des Umweltamtes der Stadt Ansbach stellen an vier Wochentagen ihr Fachwissen zur Verfügung. Der VSB ergänzt mit Beratung und Bildungsangeboten zum Thema Ernährung, Haushalt und Umwelt.

Bayerischer Verdienstorden für Helgit Kadlez

Die ehemalige Bundesvorsitzende des VerbraucherService im KDFB und langjährige Leiterin der Regensburger VSB-Beratungsstelle Helgit Kadlez erhielt am 4. Juli 2013 in der Münchner Residenz den Bayerischen Verdienstorden. Ministerpräsident Horst Seehofer überreichte die Auszeichnung an die „seit vielen Jahrzehnten engagierte und couragierte Verbraucherschützerin“, so die offizielle Begründung der Ordensverleihung. Beim VSB hat Helgit Kadlez großen Einsatz geleistet; sie war maßgeblich am Auf- und Ausbau der Verbraucherberatungsstellen in Schwandorf und Regensburg beteiligt.

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für Veronika Nawratil

Veronika Nawratil ist am 18. Dezember 2013 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Oberbürgermeister Siegfried Balleis würdigte das ehrenamtliche Engagement der VSB-Diözesanvorsitzenden Bamberg im Rathaus in Erlangen. Veronika Nawratil war Mitglied im VS-Bundesverband, Beisitzerin im Landesausschuss des VSB und Leiterin der Beratungsstelle Bamberg/Forchheim. Nach wie vor ist sie in der Fachgruppe des VSB aktiv.



Facebook Titelbild VSB



Helgit Kadlez (li.), OB Hans Schaidinger (mi.) und Juliana Daum (re.), Landesvorsitzende des VSB beim Jubiläum in Regensburg



Das Team des Klimaladens Ansbach mit den VSB Mitarbeiterinnen Uta Töllner (vorne li.) und Monika Pinzel (vorne re.)



Helgit Kadlez (li.) mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer (re.) anlässlich der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens



Veronika Nawratil bei der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande

Organisation und Haushalt

Der VSB ist gemeinnützig tätig und arbeitet anbieterneutral. Als Einrichtung des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) hat der VSB rund 175.000 Mitglieder in Bayern. Der Verband ist bundesweit über den VerbraucherService im KDFB e.V. (VS) organisiert.

Landesdelegiertenversammlung

Am 07. November 2013 fand im Karl-Bröger-Zentrum in Nürnberg die alljährliche Landesdelegiertenversammlung des VSB statt. Folgende Punkte standen unter anderem auf der Tagesordnung:

- Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes
- Anträge an die Politik (siehe Kapitel Verbraucherpolitik)
- Verbandsarbeit des vergangenen Jahres und Satzungsänderung
- Vortrag: „Plastikmüll vermeiden“ (Maria Leidemann, Umweltberaterin des VSB)
- Die neuen Ausstellungen zu den VSB-Jahresthemen 2013 „schmeckt.belebt.stärkt – Ernährung in der 2. Lebenshälfte“ und „Wasser ein kostbares Gut“ waren während der Veranstaltung zu besichtigen.

Ein Aufruf zu nachhaltigem Konsum kam auch von Claudia Stamm. Die Landtagsabgeordnete der Partei Bündnis 90/Die Grünen hielt ihren Gastvortrag zum Thema „Nachhaltiger Konsum und verbraucherpolitische Herausforderung“. Außerdem stellte im Verlauf des Tages Martin Koch vom BDJ, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend, seinen Verband und die durchgeführten Projekte vor. Gemeinsam mit der VSB-Landesvorsitzenden Juliana Daum betonte er, wie wichtig Netzwerken ist, um den nachhaltigen Konsum voranzubringen. Ein zentrales Anliegen beider Verbände.

Landesausschuss

Der Landesausschuss steht dem Landesvorstand unterstützend zur Seite und ist auch eine Kommunikationsplattform zwischen den verschiedenen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Ebenen. Der Landesausschuss tagte am 26. Februar und 08. Oktober 2013 in München. Im Rahmen der Sitzungen wurden neben dem satzungsgemäßen Pflichtprogramm folgende Themen behandelt:

- Facebook-Profil des VSB
- VSB-Aktionen im Weltwasserjahr
- Umsatzsteuerpflicht und neue Beratungsgebühren
- Satzungsänderung
- Anträge an die Politik (z. B. Einführung eines Altersvorsorgekontos für jede/n Bürger/in)
- Wirtschaftsplan 2013 und Jahresabschluss 2012
- Berichte aus dem Diözesen



Landesdelegiertenversammlung in Nürnberg



Claudia Stamm MdL (li.) und Juliana Daum (re.) Landesvorsitzende des VSB bei der Landesdelegiertenversammlung in Nürnberg



VSB Mitarbeiterin Maria Leidemann mit der Ausstellung Wasser-ein kostbares Gut bei der Landesdelegiertenversammlung in Nürnberg



Vorstand und Geschäftsführung des VSB anlässlich der Landesdelegiertenversammlung in Nürnberg: (v.l.n.r.) Ute Mowitz-Rudolph, Petra Jarde, Lieselotte Feller, Juliana Daum, Eva Fuchs, Angelika Wollgarten, Gabriele Scherm, Véronique Germscheid

Landesvorstand

Name	Funktion (Ehrenamtlich)
Juliana Daum	Landesvorsitzende
Angelika Wollgarten	Stellvertretende Landesvorsitzende, stellvertretende Bundesvorsitzende des VS
Eva Fuchs	Schatzmeisterin
Gabriele Scherm	Stellvertretende Schatzmeisterin
Petra Jarde	Schriftführerin, Schriftführerin im Bundesvorstand des VS
Véronique Germscheid	Stellvertretende Schriftführerin
Lieselotte Feller	Stellvertretende Landesvorsitzende des KDfB und Beauftragte für den VSB
Hauptamtlich	
Ute Mowitz-Rudolph	Geschäftsführerin

Themen des Landesvorstandes im Geschäftsjahr 2013:

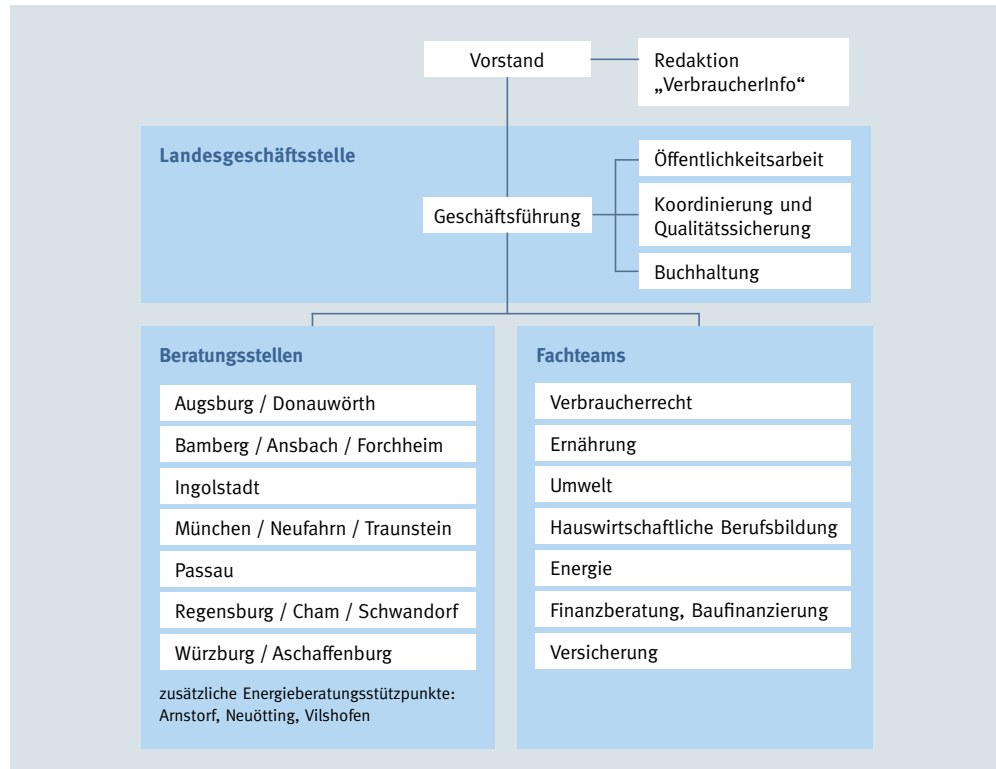
- Finanzmarkt: unabhängige Finanzberatung
- Energiewende: Nicht ohne den Verbraucher
- Senioren: Ernährung in der 2. Lebenshälfte
- Verbraucherpolitische Aktionen
- Abmahnfähigkeit gemäß Unterlassungsklagegesetz
- Beratungsgebühren
- Mitgliederwerbung

Daneben bestimmen regelmäßig wiederkehrende Aufgaben wie Jahresrechnung, Wirtschaftsplan, Personalangelegenheiten, Fortbildung und Sitzungsvorbereitung die Tagesordnung der Vorstandssitzungen.

Sitzungstermine 2013:

8.01./05.02./05.03./11.04./07.05./04.06./Klausurtagung: 27.–28.06./09.07./09.09./21.10./19.11./10.12.

Organigramm des VerbraucherService Bayern im KDFB e.V.



Finanzhaushalt 2013 (GuV/Stand 31.12.2013 vor Steuern und finaler Bilanzfeststellung)

Einnahmen	2.154.034,44 €
Zuwendungen des Freistaats Bayern:	
• Zuwendungen des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (StM/JV) für die Institutionelle Förderung und die Projekte „Finanzkompetenz“ und „Umweltbildung“	998.990,00 €
• Zuwendung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) für die Projekte im Bereich Ernährung	374.500,00 €
Zuwendung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für das Projekt „Energieeinsparberatung“	27.354,31 €
Zuwendungen der Ordinariate bayerischer Diözesen	52.998,76 €
Zuschüsse von Kommunen und örtlichen Institutionen	12.659,00 €
Zuweisung Bayerischer Landesverband des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) Anteil Mitgliedsbeiträge u.a.	385.132,59 €
Einnahmen aus Veranstaltungen, Kursen und Beratung	271.484,95 €
Sonstige Einnahmen und Spenden	30.914,83 €
Aufwendungen	2.035.382,67 €
Personalausgaben	1.343.334,96 €
Sachkosten inkl. Honorare	691.434,15 €
Sonstige Ausgaben	613,56 €
Bestand	118.651,77 €

Zusätzliche Unterstützung erfährt der Verband durch mietfreie Unterbringung von Beratungsstellen in den Rathäusern von Aschaffenburg, Ansbach, Forchheim, Neufahrn und Schwandorf. Die Diözese Augsburg stellt dort die Räumlichkeiten im Ottmarsgässchen zur Verfügung.

Nicht eingerechnet ist der Wert der Eigenleistung, der durch den immensen ehrenamtlichen Einsatz vieler Mitglieder auf Zweigvereins-, Diözesan- und Landesebene für den Verband erbracht wird.

AUS DER ARBEIT DES VSB

1. Aufklärung – Beratung – Bildung	10
Markt und Recht	10
Finanzen und Versicherungen	12
Energie und Umwelt	14
Ernährung und Lebensmittel	16
Haushalt und Familie	18
2. Hauswirtschaftliche Berufsbildung	20
3. Verbraucherpolitik	22
4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	24
5. Gremienarbeit, Beteiligung und Kooperation	28



Aus der Beratungspraxis

Nach wie vor stellt der Bereich der **Telekommunikation** einen Schwerpunkt in der Beratung dar.

Untergeschobene Telefonverträge an der Haustüre oder am Telefon – davon sind in erster Linie Senioren betroffen. Und immer wieder tritt eine bestimmte Fallgestaltung auf: Nachdem der Ehemann verstorben ist, soll der Telefonvertrag bzw. der Kabelvertrag auf den Namen der Ehefrau umgeschrieben werden. Gewünscht wird dabei immer, dass der Vertrag zu den alten Konditionen weiterläuft. Laut Auskunft des Anbieters sei das bei Vorlage der Sterbeurkunde kein Problem.

Doch dann kommt die böse Überraschung in Form eines neuen Vertrages oder einer erhöhten Rechnung. Seitens des Anbieters werden den Seniorinnen neue Verträge mit anderen, insbesondere teureren Vertragskonditionen untergeschoben. Auf Beschwerdeschreiben wird gar nicht reagiert; die Anbieter versenden lediglich weitere Rechnungen und Mahnungen. Aus Angst und Unsicherheit werden von den Betroffenen dann oft die höheren Zahlungen geleistet.



Quelle: Donaukurier 07.03.2013

Immer professioneller werden **SpamMails mit Entgeltforderungen**. Ein Trick ist das Zusenden von E-Mails mit gefährlichen Dateianhängen, die oft in sogenannten „zip-Dateien“ verborgen sind. Dazu versendet der Täter zahlreiche Spam-Mails mit Entgeltforderungen über mehrere Tausend Euro. Oft sind diese Mails getarnt als Bestellung, Rechnung oder Mahnung. In der Mail erhält der Adressat dann den Hinweis, die zip-Datei zu öffnen, denn dort sind nähere Informationen zur Forderung enthalten. Beim Öffnen dieser zip-Dateien kann man sich dann schädliche Viren-Software oder Trojaner auf den PC holen, die Daten ausspionieren. Nach der Übermittlung der Daten kann der Täter auf das Konto des Inhabers zugreifen und zum Beispiel Überweisungen durchführen.

Nicht weniger professionell und ebenso zahlreich werden sogenannte **„Phishing-Mails“** versendet. Unter dem Deckmantel von großen bekannten Firmen werden massenweise E-Mails versendet, die ihrem Design, Inhalt und auch der Adresszeile nach von vertrauenswürdigen Geschäftspartnern des Empfängers zu stammen scheinen (z.B. Bankinstitute). Der Empfänger wird aufgefordert, dem in der E-Mail enthaltenen Link zu folgen. Dieser Link führt auf eine vom Täter erstellte Internetseite, die wiederum der Website des Geschäftspartners zum Verwechseln ähnlich sieht. Auf dieser gefälschten Internetseite wird das Opfer aufgefordert, seine vertraulichen Daten (z.B. PIN, TAN) einzugeben.

Der VSB gibt in beiden Fällen Tipps, wie solche E-Mails erkannt werden:

Es handelt sich um Schreiben von Online-Shops und Firmenketten, mit denen der Empfänger bisher geschäftlich nie zu tun hatte oder der Empfänger erhält Nachricht über Änderung von Verträgen, die nie abgeschlossen wurden. Mahnschreiben, oft mit Drohung eines Inkassobüros, die nicht zugeordnet werden können oder Informationen zu Waren, die nie bestellt wurden lassen ebenso auf unseriöse Geschäftspraktiken schließen. Ist bereits der Name des Empfängers falsch geschrieben und keine persönliche Ansprache im E-Mail enthalten, empfiehlt sich Zurückhaltung oder die E-Mail geradewegs in den Papierkorb zu befördern.



Tanja Wilkniß (Beratungsstellenleiterin Würzburg) bei ihrem Vortrag „Einkaufen per Mausklick – Rechtsfragen im Internet“

Leider verläuft eine Flugreise nicht immer reibungslos und zahlreiche Verbraucher wenden sich dann mit ihrem Anliegen an den VSB. Trotz **Fluggastrechteverordnung** bei Flugreisen ist es schwer, Rechte der Verbraucher (z.B. Anspruch auf Ausgleichszahlung) durchzusetzen. Bei Verspätung, Annullierung und Umbuchung missachten Airlines oftmals Kundenrechte. Dabei müssen sie je nach Problem eine Entschädigung zahlen, Kosten erstatten, für eine alternative Beförderung sorgen oder gestrandete Fluggäste betreuen. Doch weit gefehlt! Airlines reagieren auf Beschwerden oft gar nicht oder wiegeln sie einfach ab. Für Ansprüche dieser Art gibt es erst seit dem 1. November 2013 eine Schlichtungsstelle für Flugpassagiere. Sie hilft bei der Durchsetzung von berechtigten Fluggastansprüchen gegen eine Fluggesellschaft in Deutschland.

Abmahnfähigkeit des VSB

Der VSB ist berechtigt, Unternehmen bei Verwendung unwirksamer allgemeiner Geschäftsbedingungen, bei verbraucherschutzgesetzwidrigen Praktiken bzw. bei der Vornahme unzulässiger geschäftlicher Handlungen auf Unterlassung in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen seiner Abmahnfähigkeit hat sich der VSB vornehmlich auf große Unternehmen/Konzerne konzentriert, die im Rahmen ihres Internetangebots irreführende Formulierungen zum Zwecke des Vertragsschlusses verwenden und damit eine Vielzahl von Verbrauchern erreichen. So wurden 2013 insgesamt sechs Unternehmen wegen verbraucherschutzgesetzwidriger Praktiken abgemahnt. Zwei große Weinhändler boten ihre Weine über eine Bestell-schaltfläche an, die lediglich mit „jetzt portofrei anfordern“ beschriftet war. Hier gab es ebenso wenig einen eindeutigen Hinweis auf eine kostenpflichtige Bestellung, wie bei einem Verlag, der vorwiegend Comicbücher vertreibt. Mit den optisch auffälligen Schlagworten „1 x Kostenlos Lesen“ und „Gratis für Sie“ wurden Verbraucher dazu bewogen, die Bestellung des beworbenen Comics über einen Button auszulösen, der keinen Hinweis auf irgendwelche Kosten gab.

Einen besonders großen Erfolg, der sowohl in den Medien, als auch in der juristischen Fachliteratur großen Widerhall fand, konnte der VSB in einem einstweiligen Verfügungsverfahren gegen den Online-Versandhändler **Amazon** erwirken. Dieser bot Verbrauchern über seine Internetplattform eine Premiummitgliedschaft, die im ersten Monat kostenfrei sei, im Anschluss hieran automatisch in eine kostenpflichtige Mitgliedschaft übergehen sollte. Die Mitgliedschaft konnte über die Betätigung der Schaltfläche „Jetzt kostenlos testen“ ausgelöst werden. Aus Sicht des VSB ist die Beschriftung des Buttons geeignet, bei Verbrauchern den Eindruck zu erwecken, es würde sich insgesamt um eine kostenlose Mitgliedschaft, zumindest aber um einen kostenlosen Test handeln, der nicht (automatisch) in eine kostenpflichtige Mitgliedschaft übergeht. Unabhängig davon lag aus Sicht des VSB ein Verstoß gegen die sogenannte „Button-Lösung“ vor. Das Landgericht München hat im Rahmen eines einstweiligen Verfügungsverfahrens die Rechtsauffassung des VSB zunächst bestätigt. Die Entscheidung ist allerdings noch nicht rechtskräftig, das Verfahren vor dem LG München dauert noch an. Amazon verwendet die beanstandete Formulierung (derzeit) nicht mehr.

Datenschutz, Persönlichkeitsrechte und Urheberrechte in der Jugendsozialarbeit

Als „Türöffner“ und um die Jugendsozialarbeit (JaS) möglichst vielen Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen fand am 24. und 25. Juli 2013 in der Aula der Leo-von-Klenze-Berufsschule in Ingolstadt ein Vortrag zum Thema Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht und Datenschutz statt. „Für die Betreiber von sozialen Netzwerken sind wir keine Kunden, sondern insbesondere unsere Daten sind der Rohstoff, der vermarktet wird“, mit dieser provokativen Aussage sensibilisierte Jochen Weisser, Jurist beim VSB, die Jugendlichen für einen bewussten Umgang mit den eigenen Daten. Vor insgesamt ca. 700 Schülerinnen und Schülern erörterte er in einer Mischung aus rechtlichen Information und Beispielen aus der alltäglichen Beratungspraxis u.a. die Problematik des Filesharings oder Fragen zum Thema Persönlichkeitsrechte.



Auf der Messe 66 (v.l.n.r.)
Jochen Weisser (Jurist, VSB),
Beate Kunze (StMJV),
Johannes Singhammer MdB



Hans Pflügler (li.) Projektleitung
Finanzen VSB und Gabriele Gers (re.)
Leiterin der Beratungsstelle Augsburg

Schwerpunkthemen der Versicherungsberatung

Die Anzahl der Einzelberatungen und telefonischen Anfragen im Finanzbereich nimmt beim VSB kontinuierlich zu. Besonders geschätzt wird beim VSB dessen Pro-Aktives Handeln – so zumindest wird dies von Verbrauchern versichert.

Die gefragtesten Themen waren **sichere Geldanlagen**, aber bitte mit etwas Rendite! Verständlich in der anhaltenden Niedrigzinsphase, in der die Sparer die Überschuldung der Staaten mit ihren Guthabenzinsen mitfinanzieren müssen und schleichend enteignet werden. Viele – zumeist Senioren – suchen beim VSB Rat hinsichtlich Pflegezusatzversicherung und im Besonderen zur sogenannten „Pflege-Bahr“, der staatlich geförderten, privaten Pflegeversicherung. Mehreren Immobilienbesitzern konnte bezüglich unberechtigter Bankgebühren und bei der Korrektur ungünstiger Baufinanzierung geholfen werden.

Die langanhaltende Niedrigzinsphase wird auf dem **Bausparsektor** genutzt, um Kunden zur Lösung alter und zum Abschluss neuer Verträge zu bewegen. Ein besonders eklatanter Fall wurde Anfang des Jahres in der Ingolstädter Beratungsstelle des VSB aktenkundig. Ein namhaftes Bausparinstitut pries einer Kundin in der gegenwärtigen Lage das Bausparen als „eine Perle unter den Geldanlageformen“ an und überzeugte sie, ihren bisherigen Vertrag, der bereits einige Jahre lief, zu lösen und einen neuen Vertrag unter schlechteren Bedingungen abzuschließen. Nachdem die Kundin die entsprechenden Unterschriften geleistet hatte, sind ihr Zweifel gekommen und sie wandte sich mit ihren Unterlagen an den VSB. Nach Intervention der Finanzberater des VSB trat das Bausparinstitut vom Neuabschluss zurück.

Neues Angebot im Bereich Finanzberatung

Der VSB hat in den Beratungsstellen München und Aschaffenburg sein Angebot um den Bereich der Finanzberatung erweitert. Judit Maertsch und Hans Pflügler stehen den Verbraucherinnen und Verbrauchern seit dem Sommer als Hilfe bei Finanzfragen zur Verfügung. Sie beantworten Fragen zur Geldanlage, überprüfen Angebote oder beraten bei Krediten und Baufinanzierungen. Mit dem zusätzlichen Angebot in München und Aschaffenburg bietet der VSB mittlerweile an acht Standorten Finanzberatung an.

Kostenlose Expertenhotline zum 87. Weltspartag

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase, mageren Sparzinsen unter Inflationsniveau und verlorenem Vertrauen in Anlageempfehlungen von Banken hat der VSB anlässlich des Weltspartages am 30. Oktober 2013 in den Beratungsstellen Augsburg, München, Ingolstadt, Neufahrn, Regensburg, Traunstein und Würzburg eine kostenlose und anbieterunabhängige Telefonberatung angeboten. Beim Vortrag „Sparen für Kinder – vom Schnuller bis zum Studium“ konnten sich Interessierte darüber informieren, wie sie hinsichtlich der Zukunft ihres Kindes oder Enkelkinds vorsorgen können.



VSB Mitarbeiterin Petra Gruber
informiert bei der kostenlosen
Expertenhotline am Weltspartag

Schwerpunkthemen der Versicherungsberatung

Marktcheck – Unisextarife: Versicherungsbeiträge dürfen nach der Einführung der Unisextarife seit 2013 nicht mehr geschlechterspezifisch kalkuliert werden. Die Versicherungsbranche hat die Tarifumstellung indirekt für eine versteckte Preiserhöhung genutzt. Der VSB unterzog diese Tarife vier Monate nach der Einführung einem Marktcheck, wobei alte und neue Tarife mit dem Analyseprogramm der Firma Morgen&Morgen gegenübergestellt wurden. Das Resümee: Für Verbraucher wurde es insgesamt teurer. Wo es für das eine Geschlecht teurer wurde, wurde es regelmäßig für das andere nicht im gleichen Maße billiger. Das zeigte sich insbesondere bei der privaten Rentenversicherung, der Pflegetagegeld- und der Berufsunfähigkeitsversicherung. In allen drei Versicherungsbereichen zahlen Frauen nun meist etwas weniger, Männer deutlich mehr als bisher. Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen differenzieren Anbieter nun zudem stärker nach Berufen und damit indirekt wieder nach dem Geschlecht. Der Trend zur Unausgewogenheit ist auch bei Risikolebensversicherungen zu beobachten. Die Prämien sind für Frauen extrem gestiegen, für Männer jedoch nur gering gefallen.

Der Versicherungs-Dschungel ist trotz Unisexstarifen für Verbraucher nicht übersichtlicher geworden. Der VerbraucherService Bayern rät weiterhin zu einer regelmäßigen Überprüfung des individuellen Versicherungsbedarfes und einer Anpassung der bestehenden Versicherungspolice.

Große Unsicherheit bei der Riester-Rente: Trotz Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz blieben die Verbraucher skeptisch gegenüber der staatlich geförderten Riester-Rente. Die Zahl der Neuabschlüsse sank 2013 dramatisch, allein die Riester-Wohnbauförderung schien für die Bürger von Interesse zu sein. Die Versicherungsberater des VSB sahen sich im Beratungsalldag häufig mit den Fragen „Lohnt sich Riester für mich überhaupt?“, „Wie gut ist mein Riester-Vertrag tatsächlich?“ und „Warum ist mein Riester-Vertrag so teuer?“ konfrontiert. Im individuellen Beratungsgespräch konnten Vor- und Nachteile einzelner Riester-Varianten dargelegt und die Notwendigkeit einer zusätzlichen privaten Altersvorsorge diskutiert werden.

Kapitallebensversicherungen: Sinkende Garantieverzinsungen und die Senkung der Überschussbeteiligungen verunsicherten die Lebensversicherungskunden. Die prognostizierten Auszahlungssummen der Lebens- und Rentenversicherungen schrumpften 2013 erneut und frustrierten die Versicherungsnehmer, die sich mit Fragestellungen zur Rentabilität ihres Vertrages an den VSB wandten. Das Vertrauen der Sparer in die Rendite und Sicherheit der Kapitalversicherungen sank in den letzten Jahren zunehmend. Das zeigte sich auch in der hohen Zahl der vorzeitigen Kündigungen dieser langfristigen und unflexiblen Verträge. Dank der BGH Entscheidungen zur Berechnung des Rückkaufswertes und zum Stornoabzug konnten betroffene Verbraucher aber die finanziellen Verluste etwas reduzieren.

Staatlich geförderte Pflegevorsorge: Mit Spannung warteten Bürger und Verbraucherschützer auf die neu eingeführte staatlich geförderte Pflegevorsorge – den sogenannten Pflege-Bahr. Jeder, der privat vorsorgt, erhält monatlich 5 Euro Zulage, wenn er selbst mindestens 10 Euro in einen Vertrag nach staatlicher Vorgabe einzahlt. Vorteil ist, dass alle Bürger Anspruch auf diesen staatlich geförderten Tarif haben, denn keiner darf wegen einer Vorerkrankung ausgeschlossen werden. Doch die Nachteile – eine fünfjährige Wartezeit, die Fortführung der Beitragszahlung auch im Pflegefall sowie die schlechtere Absicherung bei Demenz – überwiegen. Die Versicherungsberater des VerbraucherService Bayern zeigten sich als kompetente Anlaufstelle für alle Fragen zur privaten Absicherung des Risikos Pflegebedürftigkeit.



Baufinanzierungsberatung

Wegen des niedrigen Zinsniveaus setzten sich Verbraucher verstärkt mit der Verwirklichung ihres Traums von den eigenen vier Wänden auseinander. Oft ist die von den Banken, Bausparkassen oder Versicherungen berechnete monatliche Belastung für die Finanzierung gleich oder nur unwesentlich höher als die derzeitige Mietzahlung. Also kein Problem, denkt der zukünftige Immobilienbesitzer. Leider reicht es jedoch nicht aus die momentane Belastung einer Immobilienfinanzierung tragen zu können, sondern jede Finanzierung sollte auf einem soliden Fundament stehen. Ist kein oder nur sehr geringes Eigenkapital vorhanden, muss ein solcher Schritt wohl

überlegt und realistisch durchkalkuliert sein. Hier berät der VSB unabhängig und kompetent.

Bei bereits bestehenden Finanzierungen war vor allem die vorzeitige Sicherung des niedrigen Zinssatzes für die künftige Anschlussfinanzierung für die Verbraucher von Interesse. Ein weiterer Schwerpunkt war die Prolongation der bestehenden Kreditverträge. Sollte die Bank gewechselt, ein neuer Bausparvertrag abgeschlossen oder mehrere Kredite zusammengezogen werden? Wichtige Entscheidungen, die getroffen werden müssen, bevor sich der Verbraucher für die nächsten 10 Jahre bindet.



Weltverbrauchertag „Energiewende – nicht ohne die Verbraucher“

Der Anstieg der Strompreise bringt immer mehr Privathaushalte an die finanzielle Belastungsgrenze. Während der Gesetzgeber die Frage der sinnvollen Regulierung immer noch nicht entschieden hat, bleibt Verbraucherinnen und Verbrauchern nur der Weg, nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. Rund um den Weltverbrauchertag am 15. März 2013 bot der VSB deshalb an seinen Beratungsstandorten Hintergrundinformationen und Veranstaltungen zum Thema „Energiekosten senken“ an.

Aus der Beratungspraxis

Die Umweltberaterinnen des VSB helfen Konsumenten bei der Entscheidungsfindung und werden als neutrale und kompetente Ansprechpartnerinnen geschätzt. Auch im Jahr 2013 wendeten sich viele Verbraucher aufgrund steigender Stromkosten an die Beraterinnen. Diese berieten bei Fragen zum Anbieterwechsel und wiesen auf Vorteile der erneuerbaren Energien hin. Dabei gaben sie auch Informationen zu Möglichkeiten der Stromeinsparung und zur Kontrolle durch ein Strommessgerät. Auch Fragen zur Trinkwasseraufbereitung, zu Legionellen sowie zu Schadstoffen im Wohnumfeld zählten zum Themenspektrum. Speziell das Thema Schimmel wurde in den Hochwassergebieten nachgefragt.

Insgesamt konnte der VSB über die Umweltberaterinnen und Beratungsstellen 1.200 Kontakte im Bereich Umwelt verzeichnen; 41 Vorträge wurden von rund 1.090 Verbrauchern besucht.

Jahresthema 2013: „Wasser – ein kostbares Gut“

Wie können wir kostbares Trinkwasser bewusst nutzen und möglichst wenig belasten? Muss Trinkwasser zu Hause nachbehandelt werden? Wie viel Wasser steckt in unseren Lebensmitteln und Konsumgütern und worauf können wir beim Einkauf achten? Im Weltwasserjahr 2013 beschäftigten sich die Umweltberaterinnen mit diesen Fragen und erarbeiteten einen Vortrag sowie eine Ausstellung und Informationsmaterialien, die bei verschiedenen Anlässen eingesetzt wurden. Ergänzt wurden die Materialien durch einen Kalender für 2014, welcher Verbraucher mit Tipps zum bewussten Umgang mit Wasser durchs Jahr begleiten soll. Auch über Internetbeiträge und die VSB-Facebookseite machten die Umweltberaterinnen auf die Bedeutung von Wasser aufmerksam und zeigten konkrete Handlungsmöglichkeiten wie beispielsweise zum wassersparenden Einkauf in einem Beitrag auf VIS Bayern. Die Wasser-Ausstellung wurde auf der Consumenta in Nürnberg eingesetzt. Dort wurde schwerpunktmäßig über Wasser als Trinkwasser, Wasserbehandlung im Haushalt wie etwa Wasserfilter sowie Gefahr durch Legionellen informiert. Zudem wurde die Ausstellung auf der Landesdelegiertenversammlung des VSB sowie im KDFB-Diözesanbüro in Passau präsentiert.

Antrag an die Politik: Hinweis zur fachgerechten Entsorgung von Medikamenten

Rückstände von Arzneimitteln der Humanmedizin sind nahezu flächendeckend in Fließgewässern, aber auch in Böden und Grundwässern sowie vereinzelt sogar in Trinkwässern nachzuweisen. Auch wenn die Konzentrationen in der Regel sehr gering sind, sind unerwünschte Wirkungen zu befürchten und für einzelne Wirkstoffe bereits deutliche Risiken nachgewiesen. Aus Gründen der Vorsorge müssen Einträge von Arzneimitteln in die Umwelt so weit wie möglich reduziert werden. Dies erfordert einen verantwortungsvollen Umgang mit Arzneimitteln und die Kombination verschiedener Maßnahmen, angefangen von der Entwicklung von Medikamenten über die Verschreibungspraxis bis hin zur Entsorgung.

Arzneimittel können bis auf wenige Ausnahmen mit dem Hausmüll entsorgt werden. In einem Antrag an die Politik fordert der VSB, dass Verbraucher künftig mit jedem Medikament deutlich über eine sachgerechte Entsorgung informiert werden. Insbesondere soll darauf hingewiesen werden, dass die Substanzen nicht ins Abwasser gelangen dürfen. Schließlich sollen bedarfsgerechte Packungsgrößen dazu beitragen, dass Restbestände von Arzneimitteln möglichst vermieden werden.



Bernd Brendel (li.) Energieberater beim VSB in Neufahrn und Sylvia Enzner(re.) Projektleiterin Energie beim VSB informieren am Weltverbrauchertag in München



Ausstellung „Lebensmittel – zu schade für den Müll“

So lautete auch das Thema des gemeinsamen Stands der Kirchen auf dem Land im ErlebnisBauernhof auf der „Grünen Woche“ in Berlin. Mit dem Slogan „Gottes Vielfalt – Außer Norm“ wiesen die kirchlichen Veranstalter auf das wichtige Thema der Lebensmittelverschwendung hin. Zur Verbraucheraufklärung unterstützte der VSB diesen Messestand mit Ausstellungsbannern, Materialien sowie eintägiger Standbetreuung durch eine Umweltberaterin.

Bayerische Klimawoche

Der Landkreis Forchheim hat zusammen mit den Arbeitskreisen der Klimaschutzinitiative verschiedene Veranstaltungen organisiert, um die Themen Energiesparen, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien stärker in den Fokus zu rücken. Der VSB bereicherte die Aktion mit der Ausstellung „Mit weniger Energie komfortabel leben“.

Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen

In jedem Haushalt wird Wäsche gewaschen, was aber nicht heißt, dass jeder Wäsche waschen kann. Die Umweltberatung ist Partner im Forum Waschen und beteiligt sich am bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen. So konnten Besucher des Bürgerzentrums Regensburg am 13. Mai ihr Wissen rund ums Waschen am Glücksrad testen. Wer hier bewusst handelt, spart Geld und schont Wasservorkommen. Viele nutzten die Gelegenheit, um sich über neue Erkenntnisse wie beispielsweise zur Wäsche bei niedrigen Temperaturen zu informieren und Tipps für die Praxis zu erhalten.

In Ansbach wurde im neu eröffneten Klimaladen vom 27. Juni bis 23. Juli eine Ausstellung rund um Wasch- und Putzmittel gezeigt. Interessierte konnten sich unter anderem über die Bedeutung der Icons und Texte auf den Verpackungen informieren. Ein Würfelspiel lud zur Diskussion ein.

„Sparsam, sauber und hygienisch waschen“ war das Motto der Aktion beim ersten Diözesan- Frauentag in Pfarrkirchen am 6. Juli 2013. An vier Stationen konnten die Frauen ihr Wissen in Sachen „Nachhaltig Waschen“ testen – schließlich begegnet man dieser Aufgabe tagtäglich im eigenen Haushalt. Da immer häufiger Maschinen mit 6 kg Fassungsvermögen gekauft werden, bezogen sich die „Prüfungsaufgaben“ auf diese Geräte. Eine große Überraschung erlebten viele Frauen, die 6 kg Wäsche in einen Wäschekorb legen sollten und feststellen mussten, dass die Waage nur etwa 4 kg anzeigt. Auch die Zuordnung von Voll-, Color-, Fein- und Wollwaschmittel zu unterschiedlichen Kleidungsstücken erwies sich als gar nicht so einfach. Die Teilnahme am Quiz mit praktischen Übungen wurde mit einer Verlosung belohnt.

Das Energieprojekt: kompetente, unabhängige Beratung

Die Energiesparberatung des VSB wird verstärkt in Anspruch genommen. 2013 konnte eine Steigerung der Beratungszahlen um 14 % verzeichnet werden. Hinsichtlich des Dauerthemas „Energie sparen“ waren die TOP 5 der Beratungsthemen im Jahr 2013 Außenwand, Heizung, Dach, Wärmebrücke und Fenster/Türen.

Aufgrund der steigenden Beratungszahlen wurde an den Standorten Ingolstadt und Forchheim die Energieberatung 2013 personell durch zwei neue Beraterinnen verstärkt. Vor allem Energie-Checks werden überdurchschnittlich gut angenommen. Gegen eine Kostenbeteiligung kommen die unabhängigen und

kompetenten Energieberater zu den Ratsuchenden nach Hause.

Besonders erfreulich war, dass im Rahmen dieses Projekts durch die Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie den Hochwasseropfern – speziell im Raum Deggendorf und Passau – unbürokratisch mit kostenloser Energieberatung geholfen werden konnte. Die Energieberater gaben Auskunft zum Umgang mit Feuchtschäden, Ersatz der Heizungsanlage und Kessel sowie zu Fragen der Wärmedämmung. Die Berater suchten die Kunden auch im betroffenen Wohnraum auf und zeigten auf, welche Sanierungsmaßnahmen wann zu leisten sind. Zudem wiesen sie auf Fördermöglichkeiten hin.



Korbinian Obermeyer (li.) KLB und Marianne Wolff (re.), Umweltberaterin beim VSB, auf der Grünen Woche in Berlin



Wissen sie, wieviel 4 oder 6 kg Wäsche sind? (v.l.n.r.) Marianne Wolff, Umweltberaterin beim VSB, Marianne Tödter, VSB-Diözesanvorsitzende und Eva Kirchberger, VSB Beratungsstellenleiterin, wollten es wissen



Bernd Brendel, Energieberater beim VSB



Aus der Beratungspraxis

Das Thema Verbrauchertäuschung beschäftigte Anfang des Jahres 2013 die Beraterinnen des VSB in vielfältiger Weise. So gelangte rumänisches Pferdefleisch über französische Firmen in Fertiggerichte. Auch wenn Pferdefleisch nicht gesundheitsschädlich ist, wer Lebensmittel mit Rinderhack kauft, möchte auch Rinderhack bekommen. Doch Pferd ist billiger als Rind und so lohnt sich die Gesetzesübertretung. Nur häufige Kontrollen und hohe Geldstrafen sind aus Sicht des VSB wirksame Gegenmittel, um „schwarzen Schafen“ das Handwerk zu legen.

Kurz danach folgte der Skandal um falsch deklarierte Eier. Wer genau wissen möchte, wo sein Hühnerei herkommt, muss den Eierkarton öffnen. Erst der Erzeugercode auf dem Ei zeigt eindeutig, woher die Eier stammen. Der Code gibt auch Aufschluss über die Haltungsform. Doch der ist offensichtlich leicht zu fälschen, denn Anfang 2013 ermittelte die Staatsanwaltschaft gegen 150 Betriebe, die Millionen falsch deklarierter Eier verkauft haben sollen. Auch hier fordert der VSB engmaschige staatliche Kontrollen.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Information und Aufklärung der Verbraucher war die Lebensmittelkennzeichnung mit den regionalen Siegeln und der Herkunftskennzeichnung.

Schwerpunkt: schmeckt.belebt.stärkt – Ernährung in der 2. Lebenshälfte

Eine gesunde Ernährung ist die Grundvoraussetzung für Vitalität im Alter. Doch mit zunehmenden Lebensjahren fordert der eigene Körper immer mehr Aufmerksamkeit. Die physiologischen Alterungsprozesse beginnen zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr und sind mit 70 Jahren deutlich messbar. So nehmen beispielsweise Wassergehalt und Muskelmasse ab, der Körperfettanteil steigt. Gleichzeitig sinkt der Kalorienbedarf, der Nährstoffbedarf bleibt dagegen gleich. Die Ernährung sollte an diese Veränderungen angepasst werden. Deshalb hat der VSB für die „Generation 55plus“ neue Materialien entwickelt und Informationen zusammengetragen. Neben Vorträgen, Faltblättern, Infoblättern und der Checkliste „Essen auf Rädern“ umfasst das Gesamtangebot:

4 Roll up mit den Themen:

- Vielseitig essen – vital ohne Mangel
- Fix und Fertig – Essen leichtgemacht
- Die Lust am Essen erhalten – auch bei Demenz
- Wenn Essen und Trinken schwer fällt – Kau- und Schluckbeschwerden

Die Themen „Vielseitig essen – vital ohne Mangel“ und „Fix und Fertig – Essen leichtgemacht“, sind für Menschen gedacht, die ihre Ernährung dem Lebensalter anpassen wollen und noch keine oder wenig Einschränkungen haben. Auch zu den Themenkreisen Demenz und Kau- und Schluckbeschwerden wurden die neuesten wissenschaftlichen und praktischen Informationen zusammengetragen. Da die Zahl der Betroffenen beständig ansteigt, richtet sich das Angebot sowohl an pflegende Angehörige, als auch an hauswirtschaftliches Pflegepersonal in Seniorenheimen.

Die neuen Materialien konnten bereits in jeder Diözese ausgestellt werden und auch 19 Vorträge wurden bereits gebucht.

„Essen auf Rädern“ – Seniorencheckliste des VSB hilft bei der Auswahl

Älteren und allein lebenden Menschen fallen oft schon alltägliche Arbeitsvorgänge wie einkaufen und kochen schwer. Essen auf Rädern ist eine Alternative. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede in der Qualität und im Preis. Als Entscheidungshilfe, um aus der Vielzahl der Varianten das Richtige zu finden, hat der VSB eine „Senioren-Checkliste für Essen auf Rädern“ erarbeitet. Darin sind die wichtigsten Kriterien zusammengefasst, die bei der Wahl eine Rolle spielen. Auf diese Weise lassen sich die Angebotskataloge der Unternehmen vergleichen. Wesentliche Punkte sind beispielsweise welche Gerichte gekocht werden, wie pünktlich die Lieferung ist und ob man auch zahlen muss, wenn man im Krankenhaus liegt. Die Checkliste kann auf der Homepage des VSB unter www.verbraucherservice-bayern.de kostenlos heruntergeladen werden.



Lebensmittelmüll vermeiden – Eine Online Umfrage zum Wegwerfverhalten der bayerischen Verbraucher

Der VSB hat gemeinsam mit dem Freisinger Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn) eine Online Umfrage durchgeführt. Gesucht wurden Personen, die über vier Wochen ein Abfalltagebuch führen sollten. Die Tagebuchschreiber zeichneten alle Lebensmittel, die in ihrem Haushalt nicht verzehrt wurden, auf. Nötig waren dazu Angaben wie Entsorgungsdatum, Produktgruppe, Menge oder Gewicht, ebenso der Grund für das Wegwerfen sowie der Entsorgungsweg. Die Daten werden von der Universität Stuttgart ausgewertet.

Fortbildungsveranstaltung des VSB

16 Referentinnen des VSB nahmen an einer Exkursion zum Thema Lebensmittelerzeugung teil. Im Mittelpunkt standen die Produktion von Säuglingsnahrung und die Gewinnung unterschiedlicher Mehlsorten. Die Besichtigung der Firma Hipp in Pfaffenhofen brachte interessante Einblicke in die Herstellung von Säuglings- und Kleinkindernahrung. Einen besonderen Eindruck hinterließen die Qualitätsanforderungen, die beim Einkauf und der Verarbeitung zu berücksichtigen sind. Ein Vortrag über die Forschung im Bereich Kinder- und Säuglingsernährung bot die neuesten wissenschaftlichen Grundlagen.

Bei der Führung durch die Kunstmühle Reising, ebenfalls in Pfaffenhofen, wurde deutlich wie aufwändig Mehl hergestellt wird. So erfuhren die Beraterinnen im Qualitätslabor, dass es nicht egal ist, ob man billiges oder teures Mehl kauft, da sich die Qualität nach dem Eiweißgehalt des Getreides ergibt und der ist teuer.

Besichtigungen zum Themenkreis Tierschutz

Die Zusammenarbeit des VSB mit dem bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermöglichte interessante Einblicke in die Bereiche Geflügelzucht und -schlachtung. Gemeinsam mit Vertretern des Ministeriums, der Verbraucherzentrale und weiteren Fachleuten wurde die Brüterei Süd in Regenstauf, die Hühnermästerei Anton Pirzer in Pielenhofen und die Putenmästerei Michael Stocker in Hadersbach bei Geiselhöring besichtigt. Bei einem weiteren Termin folgte die Besichtigung des Putenschlachthofes, Süddeutsche Truthahn AG, in Ampfing bei Mühldorf. Diese gut geführten Unternehmen zeigen wie wichtig Sachkenntnis und Sorgfalt ist, um ein entsprechendes tiergerechtes Umfeld zu bieten. Vor allem der Besuch der Brüterei Süd machte deutlich, welch ein ausgeklügeltes System an Temperatur, Technik und Hygiene existieren muss, damit aus den Eiern auch entsprechend viele Küken schlüpfen.

Bayerische Ernährungstage

Die 2. Bayerischen Ernährungstage lockten unter dem Motto „Richtig Gut Essen“ vom 12. bis 21. Juli 2013 zahlreiche interessierte Besucher nach München. Das Fachsymposium mit einem breitgefächerten Programm aus Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen lieferte Denkanstöße zu den Fragen:

Wie und was werden wir im Jahr 2020 essen?

Welche globalen Herausforderungen für nachhaltige Wirtschaft und Ernährung sind im 21. Jahrhundert zu stemmen?

Hamsterrad oder Karriereleiter – welche Rolle spielt Ernährung in der Leistungsgesellschaft?

Neben dem Fachsymposium fand ein „Marktplatz der Ernährung“ statt. Auch der VSB informierte auf diesem Marktplatz mit einem Stand und der Ausstellung „Lebensmittel – zu schade für den Müll“.



Mitarbeiterinnen des VSB bei der Besichtigung der Scheller-Mühle in Reising an der Ilm



Elke Katschmarek (re.), Ernährungsberaterin beim VSB, hat nicht schlecht gestaunt als Stefan Marquard (li.) den Stand des VSB bei den Bayerischen Ernährungstagen besuchte



(v.l.n.r.) Gisela Horlemann, Elke Katschmarek (beide VSB) und Dr. Wolfram Schaecke, Leiter des KErn, bei den Bayerischen Ernährungstagen



Aus der Beratungspraxis

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – sagte bereit Heraklit von Ephesus ca. 500 v. Chr.. Dieser Wandel zeichnet sich sehr stark in der Beratungspraxis ab – und hier besonders im hauswirtschaftlichen Bereich. In den 50er und 60er Jahren war das Interesse an hauswirtschaftlichen Themen sehr groß und praktische Haushaltstipps standen im Vordergrund, wie beispielsweise Wäschepflege, Mottenschutz oder Tipps für „Faschingsfreuden ohne Unfälle“. Die 70er und 80er Jahre zeugten bereits von der Wohlstandsgesellschaft. Beratungen zum zuteilungsreifen Bausparvertrag, der Wohnhausmodernisierung oder zu Diabetes und hohem Blutdruck waren begehrt. Um die Jahrtausendwende nehmen die Fragen rund ums Verbraucherrecht zu; die Fälle wurden komplizierter und der Beratungsaufwand höher. Die zunehmende Berufstätigkeit der Frau machte sich bemerkbar – rationelle Haushaltsführung war notwendig und man/frau beschäftigte sich mit der Frage: „Wie bleibe ich fit und vital durch Ernährung?“

Mittlerweile dominieren nicht mehr die hauswirtschaftlichen Themen im Beratungsfeld, sondern Themen zum Bereich Telekommunikation, Finanzen, Versicherungen.

Nach wie vor ist der VSB bei hauswirtschaftlichen Themen als besonders kompetenter Ansprechpartner bei der Presse geschätzt. DPA, regionale Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen sind regelmäßig an entsprechenden Themen interessiert. Der Verbraucher von heute informiert sich eben gerne auch hauswirtschaftlich aus Zeitschriften, Internet, Radio- und Fernsehsendungen.



Umweltberaterin Stephanie Ertl gibt Tipps bei der Sonnenschutzaktion im Wöhrbad in Regensburg

Mit Vorsicht – Sonne genießen

Die Regensburger Badebetriebe (RBB) veranstalteten 2013 zum Start in die Sommerferien eine Aktion unter dem Motto „Mit Vorsicht – Sonne genießen“. Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamts Regensburg und des VerbraucherService Bayern gaben Tipps zum Schutz der Haut und vor zu viel Sonne.

Ferienzeit ist Badezeit und da darf der Sonnenschein nicht fehlen. Ob Schwimmen, Spielen oder Sonnenbaden – bei längerem Aufenthalt in der Sonne sollten Sonnencreme mit entsprechend hohem Lichtschutzfaktor, Schatten und eine Kopfbedeckung selbstverständlich sein. Stephanie Ertl, Umweltberaterin beim VSB rät: „Insbesondere Kinder unter drei Jahren sollten geeignete Kleidung und einen Hut mit Nackenschutz tragen.“



Weihbischof Ulrich Boom und Pfarrerin Susanne Wildfeuer stoßen beim Pressekochen in den Räumen des VSB in Würzburg an

Lust auf ein Picknick im Grünen? Pressekochen in Würzburg

In Kooperation mit dem Medienbereich der Diözese hatte der VSB in der Würzburger Beratungsstelle seine Lehrküche geöffnet, damit das alljährliche Pressekochen stattfinden konnte. Stargast war der Würzburger Weihbischof Ulrich Boom. Mit weiteren Vertreter der unterschiedlichsten Medien wurde geschnippelt, schnabuliert, Gemüse geputzt, gebrutzelt und gebraten. Im Vorfeld erklärte Christine Löffler, Mitarbeiterin des VSB, dass das Picknick von den Franzosen erfunden wurde. Und dass „Pique-nique“ bedeutet, „eine Kleinigkeit aufpicken“.

Der Kochkurs mit dem Weihbischof kam bei den Zuschauern des BR mit einer Quote von 11,9% (320.000 Zuschauern) sehr gut an.

HaushaltsTraining – Vier Bausteine zum Erfolg

„Das bisschen Haushalt“ zu meistern, braucht viele Kompetenzen. Die Führung des Haushalts gleicht der Leitung eines kleinen Unternehmens mit Terminplanung, Finanzmanagement, Kinderbetreuung und vielem mehr. Im neuen Kompaktkurs werden Fertigkeiten und Kenntnisse rund um den Haushalt vermittelt. Außerdem gibt es Tipps für rationelle und systematische Hausarbeit. An zwei Tagen wird den Interessierten das Wissen der vier Bausteine Haushaltsmanagement, Finanzen, Wäschepflege/Reinigungsarbeiten sowie Gesunde Ernährung und Nahrungszubereitung in Theorie und Praxis näher gebracht.

Rad Total im Donautal

Seit vielen Jahren wird der Aktionstag „Rad Total“ im Donautal zur Eröffnung der Radsaison durchgeführt. Er ist bereits Tradition! Den ganzen Tag über sind zahlreiche Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Daneben findet in allen teilnehmenden Gemeinden und auf der ganzen Strecke ein vielfältiges Rahmenprogramm mit zahlreichen Aktionen statt. Der VSB war am 14. April 2013 bei diesem Event mit einem Infostand und einer Ausstellung vertreten. Großes Interesse fand das Glücksrad mit Fragen rund um „Lebensmittel“ bei kleinen und großen Radlern. „Auch Radfahrer aus Österreich waren unter den Interessierten“, so das Fazit von Verbraucherberaterin Maria Sangl.

Projekt „Schuldenfalle – nein danke“

Bereits im vierten Jahr wird dieses gemeinschaftliche Projekt der Stadt Augsburg (Staatliches Schulamt), verschiedenen Banken, der Caritas und dem VSB durchgeführt. Ziel ist es, die Jugendlichen der 6. Klasse der Mittelschulen über den Regelunterricht hinaus über den richtigen Umgang mit Werbung, Konsumverhalten, Haushalts- und Budgetplanung aufzuklären. Dazu gehört unter anderem auch der Umgang mit dem Internet und den Social Media wie z. B. Facebook. Für einen Projekttag beim VSB treffen die Schulklassen bereits frühzeitig in der Beratungsstelle im Ottmarsgässchen ein. Dort erhalten sie zunächst den Vortrag „Wie gehe ich mit meinem Taschengeld um und wofür gebe ich es aus“. Danach geht es in die Wärmestube des Sozialdienstes Katholischer Männer. Für die meisten Schülerinnen und Schüler eine Erfahrung besonderer Art. Zurück beim VSB schließt eine Diskussion über Facebook und andere Social Media an. Mit sehr großem Einsatz und Interesse werden Fragen diskutiert, wie z. B. Wo kommen meine Daten hin? Wie verdient Facebook an meinen Daten? Kann ich meine Daten wieder löschen? Darf ich Bilder mit meinen Freunden auf Facebook posten? Das Projekt „Schuldenfalle – nein danke“ erhält von Lehrern und Schülern sehr positive Resonanz.

Kinder an die Kochtöpfe

In der Küche des Ansbacher Jugendzentrums hatten sich im September zahlreiche Kinder zwischen 9 und 12 Jahren mit VSB-Mitarbeiterin Uta Toellner getroffen um gemeinsam Gerichte zuzubereiten und zu verzehren. Die Veranstaltung „Mein eigenes Kochbuch“ findet jährlich im Rahmen des Ansbacher Ferienpasses statt. Selbstgemachtes Knuspermüsli mit Joghurt und Obstsalat, Nudel- und TexMex-Salat oder ein Gyrostopf stand auf dem Menüplan der Veranstaltung. Daneben wurden auch Cocktails aus verschiedenen Säften und ein Eistee selbst zubereitet. Am Schluss der Veranstaltung bekamen die Kinder sämtliche Rezepte, die sie in einem eigenen Kochbuch optisch gestaltet hatten, mit nach Hause.

Schlau gewählt – den Kindern schmeckt's

„Was ist, wenn mein Kind das nicht mag?“, „Was schmeckt gut und ist dennoch gesund?“ Diese und weitere Fragen rund ums Thema Kinderernährung werden von den Expertinnen des VSB kompetent beantwortet. So z. B. auch im Kindergarten Schwalbennest oder in der Kindertagesstätte Wörth als VSB Mitarbeiterin Beate Miebach-Dold für Eltern und Erzieher zunächst zu den Grundlagen der Kinderernährung referierte. Der theoretischen Einheit eines kindgerechten Frühstücks folgte die praktische Umsetzung – natürlich zusammen mit den Kindern. Auch das Thema „Naschen“ durfte nicht fehlen. Ein Zuckerquiz führte zum großen Aha-Effekt und die Sensibilität, um auf die Zutatenliste zu schauen, war geweckt.

Ernährungsexpertinnen des VSB kommen auf Anforderung in Kindertagesstätten, Kindergärten oder Schulen und passen ihre Vortragsinhalte bedarfsorientiert an die Wünsche der Einrichtungen an.



VSB Verbraucherberaterin Maria Sangl beantwortet geduldig alle Fragen am Aktionstag „Rad Total im Donautal“



Kleine Kochprofis beim Kinderkochkurs in Regensburg



„Dem Schäfer auf der Spur“

2. Hauswirtschaftliche Berufsbildung



Feierliche Zeugnisübergabe in Augsburg nach erfolgreicher Abschlussprüfung zur Hauswirtschaftlerin



Die Absolventinnen der Meistervorbereitungslehrgänge Augsburg und Passau mit Gabriele Tronsberg (li), Lehrkraft und Angelika Wollgarten (re.), Landesvorstand VSB



Beim Landesleistungswettbewerb der Auszubildenden in der Hauswirtschaft als Juroren für den VSB tätig: (v.l.n.r.) Gabriele Tronsberg, Rita Schmid, Angelika Wollgarten und Evelyn Reffler



Gabriele Gers (li.), Beratungsstellenleiterin und Angelika Wollgarten (re.) vom Landesvorstand VSB stellen in Augsburg das Projekt der Meisteranwärterinnen vor

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die Zeit der Familienphase nutzen und daraus einen Beruf machen! Von dieser Möglichkeit machen nach wie vor zahlreiche Frauen gebrauch.

Der VSB ermöglicht, in einem Jahr berufsbegleitend den Abschluss im anerkannten Ausbildungsberuf Hauswirtschaftler/in nachzuholen. 2013 konnten elf Frauen diesen Abschluss in Augsburg erwerben; die beste Absolventin, Sonja Schmidutz, mit einem Notenschnitt von 1,8. Wer sich dann als Fach- und Führungskraft qualifizieren möchte, nimmt an der Fortbildung zum/zur Meister/in der Hauswirtschaft teil. 32 Teilnehmer/innen befinden sich in Augsburg und Passau in der Fortbildungsmaßnahme und streben eine Beschäftigung in der Führungsebene bzw. im Managementbereich an. Weitere Informationen zu den Lehrgängen finden sich auf der Homepage des VSB.

Feierliche Verleihung der Meisterbriefe

Bei einer zentralen Festveranstaltung in Ansbach werden jedes Jahr die Meisterbriefe und Meisterpreise in der Hauswirtschaft übergeben. So erhielten am 18. Oktober 2013 im Tagungszentrum Onoldia 122 Meisterinnen der Hauswirtschaft aus der Hand von Ministerialrätin Gisela Miethaner ihre Urkunden. Die Festansprache hielt die Bundestagsabgeordnete Marlene Mortler. Auch Anwärtterinnen aus den Vorbereitungslehrgängen des VerbraucherService Bayern konnten ihre Meisterbriefe entgegen nehmen. Zusätzlich wurde an Monika Ihring aus dem Augsburger Lehrgang und Esther Mayerhofer-Risakotta aus dem Passauer Lehrgang der Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung für hervorragende Leistungen verliehen.

Landesleistungswettbewerb für Auszubildende der Hauswirtschaft

Am 25. und 26. Januar 2013 fand der 47. Landesleistungswettbewerb für Auszubildende der Hauswirtschaft in Immenstadt im Allgäu statt. Veranstalter war das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Helmut Brunner. Organisiert und durchgeführt hat den Leistungswettbewerb der Bayerische Landesausschuss für Hauswirtschaft e.V. (BayLaH). 24 der besten Schülerinnen aus ganz Bayern präsentierten sich an diesen beiden Tagen zum Thema „35 Jahre Bayerischer Landesausschuss für Hauswirtschaft – an der Schule wird gefeiert“.

Als Juroren waren wieder Mitglieder der Verbände vertreten, darunter Angelika Wollgarten, Gabriele Tronsberg, Rita Schmid, und Evelyn Reffler vom VerbraucherService Bayern.

Seminare im Bereich Hauswirtschaft

In enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesausschuss für Hauswirtschaft wurden beim VSB in Augsburg 2013 folgende Seminare durchgeführt:

- Hygiene in der Hauswirtschaft (Schwerpunkte: Personalhygiene, Gute Hygienepaxis, Produkt- und Produktionshygiene in Küche, Wäscherei, Reinigung, Folgebelehrung nach § 42/43 Infektionsschutzgesetz)
- „Können sie nicht oder wollen sie nicht?“ – Trauma und die Folgen (wirksamer Umgang in der beruflichen Pädagogik mit posttraumatischen Störungen bei Jugendlichen)

Projekttag des Meistervorbereitungslehrgangs:

Was kann man denn beim Dienstleister VerbraucherService Bayern, kurz VSB, alles bekommen? Diese Frage stellte sich die Hauswirtschaftsmeisterklasse, die am Standort Augsburg momentan ihre Fortbildung macht, und erarbeitete dazu ein Projekt unter dem Motto „Der VSB macht’s möglich“. Die Meisteranwärterinnen präsentierten damit die vielfältigen Tätigkeiten des VSB.

Ein Teil der Damen war für das Thema Ernährung zuständig. Sie versorgten die Besucher/-innen mit jahreszeitlich passenden Kleinigkeiten. Ernährungsexpertin Ulrike Birmoser hielt einen Vortrag zum

Thema „Immer Ärger mit dem Gewicht“. Praktisch zeigte die Meisterin Stefanie Steiner, wie ansprechend Marzipanverzierungen mittels Airbrush professionell gestaltet werden können. Beratungsstellenleiterin Gabriele Gers hielt einen Vortrag zu „Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung“ und Finanzberater Hans Pflügler stand für Fragen im Finanzbereich zur Verfügung. Auch das Thema Nähen- aus „Alt mach Neu“ mittels Applikation oder kreatives Gestalten von Taschen und Beuteln wurde anschaulich praktiziert. Dazu waren schön gedeckte Tische und tolle Ideen für Tischdekorationen zu sehen. Auch für junge Besucher war gesorgt. Es gab flippige Cocktails, eine Spiel- und Bastelecke und in geheimnisvollen Schachteln konnte man fühlen, was sich wohl darin versteckt. Alles in allem – ein gelungenes Projekt!

Familientherapie und Coaching im hauswirtschaftlichen Management

Die Tätigkeitsfelder einer hauswirtschaftlichen Fachkraft weiten sich zunehmend aus. Diese praxisorientierte Kompaktweiterbildung richtet sich an Hauswirtschafter/-innen und Meister/-innen der Hauswirtschaft, die mit Menschen arbeiten und/oder sich selber persönlich und fachlich weiterentwickeln möchten. Seit Oktober 2013 nehmen 13 hauswirtschaftliche Fachkräfte an dieser Qualifizierung teil, die aus sieben Modulen besteht. Die Motivation zu dieser Maßnahme beschreibt eine Teilnehmerin so: „Das Ziel ist es, besser mit uns selbst zurecht zu kommen, andere besser zu verstehen und in Not-situationen besser Hilfestellung geben zu können.“

Bildungsportal Bayern

Das Bildungsportal Bayern ist ein Träger-, Institutionen- und Regionen übergreifendes Portal. Ziel dieses Projekts, das vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus aus dem Kulturfonds Bayern gefördert wird, ist die Einrichtung einer IT-gestützten Infrastruktur für Weiterbildung und Weiterbildungsberatung in den Regionen Bayerns. Projektträger ist der Bayerische Volkshochschulverband e.V. Auf diesem Portal stellt auch der VSB seine Bildungsangebote ein.

Fachgruppe für Hauswirtschaftsmeisterinnen und hauswirtschaftliche Führungskräfte

Die Fachgruppe ist eine Interessenvertretung für Meister/-innen der Hauswirtschaft und hauswirtschaftliche Führungskräfte.

Die Hauptaufgabe besteht aus der Information über die berufliche Ausbildung, Weiterbildung und über berufliche Aufstiegsmöglichkeiten der Meister/-innen. Die Fachgruppe stellt außerdem Prüfungsausschussmitglieder für die Berufsabschluss- und Fortbildungsprüfungen in der Hauswirtschaft in den einzelnen Regierungsbezirken. Zusätzlich werden auch kulturelle Veranstaltungen in die Fort- und Weiterbildungen der Mitglieder mit einbezogen. Diese Aufgaben werden in kleinen regionalen Gruppen, den örtlichen Fachgruppen, wahrgenommen. Die dreimal jährlich erscheinende Publikation „FG-INFO“ rundet das Angebot ab.

An der Führungsspitze der Fachgruppe des VSB steht der Vorstand mit Beate Keller (Vorsitzende), Petra Jarde und Johanna Holzhauser

(Stellvertreterinnen), Gertraud Negele (Schriftführerin), Eva-Maria Dauhrer (stellvertretende Schriftführerin) und Renate Heckl (Schatzmeisterin).

Ein vielfältiges Angebot stand den Mitgliedern auch 2013 zur Verfügung. Besucht wurde u.a. eine der besten Metzgereien in Deutschland, eine Trocknungsanlage für Arzneikräuter, das Kloster Speinshart, die Adelholzer Alpenquellen GmbH, eine namhafte Wachwarenfabrik in Krumbach, die Ausstellung „Der Schmuck der Maharajas“ und die fränkische Handwerkskrippe der Bezirkskliniken Mittelfranken. Eine kulinarische Herbstreise besonderer Art erlebten Fachgruppenmitglieder in Ingolstadt, als sie eine Kochvorführung mit Kalbfleisch besuchten. Und weil man sich in den vier Wänden nie zu sicher sein sollte, informierten sich Mitglieder in einer polizeilichen Beratungsstelle über Einbruchsschutz und Prävention in privaten Häusern und Wohnungen.



Volles Haus in der Beratungsstelle Augsburg beim Projekttag „VSB macht's möglich“ der angehenden Meisterinnen der Hauswirtschaft am 24.10.2013



Die Vorstandsmitglieder der VSB Fachgruppe: (v.l.n.r.) Renate Heckl, Johanna Holzhauser, Gertraud Negele, Eva-Maria Dauhrer, Beate Keller (Vorsitzende) und Petra Jarde

3. Verbraucherpolitik

Anträge an die Politik

Auf der Landesdelegiertenversammlung am 07. November 2013 in Nürnberg wurden fünf Anträge verabschiedet, die an einschlägige Stellen in Politik und Verwaltung übermittelt werden. So fordert der VSB neben der sachgerechten Entsorgung von Arzneimitteln (s. Energie und Umwelt):

Das Verbraucherschutzniveau muss gesichert bleiben. Grundbedingungen für das Freihandelsabkommen (TTIP) mit den USA

Derzeit verhandelt die EU mit den USA das Transatlantische Handels- und Investitionsabkommen (TTIP). Das Abkommen soll das Wirtschaftswachstum stark ankurbeln und behandelt alle Bereiche des täglichen Lebens in denen es grenzüberschreitende Regulierungen gibt wie Gesundheit, Arbeitnehmerrechte, Umweltstandards oder Verbraucherschutz. In diesen Bereichen ist es für den VSB als Verbraucherverband besonders wichtig, dass die europäischen und deutschen Standards nicht gesenkt werden. Begründung für den Antrag: Bei Abkommen zwischen verschiedenen Staaten werden die Vereinbarungen möglichst lange geheim gehalten um die Kompromisse nicht zu gefährden. Das lässt eine Mitsprache der Verbraucherverbände kaum zu. Es wird zwar versichert, dass alle Fakten veröffentlicht werden, aber das lässt Zweifel zu. Bestes Beispiel dafür ist das Freihandelsabkommen mit Kanada, das fast unbeobachtet von der Öffentlichkeit ausgehandelt wurde und nun unterschriftsreif ist.



Strompreis muss bezahlbar bleiben!

Die Kosten der Energiewende, die von einer breiten Mehrheit in der Bevölkerung unterstützt wird, müssen gerecht verteilt werden. Trotz sinkender Einkaufspreise für Ökostrom steigt der Endpreis für Strom für die Verbraucherinnen und Verbraucher unverhältnismäßig stark. Zum 1.1.2014 haben die Netzbetreiber bereits die nächste Preiserhöhung angekündigt, die mit der Erhöhung der Umlagen nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) auf 6.24 Cent pro Kilowattstunde zusammen hängt. Der VSB fordert, die Umlagen nach dem EEG zeitnah zu begrenzen bzw. zu reduzieren sowie fairer zu verteilen, z.B. dass die Industrierabatte zurückgefahren und nur für große Unternehmensbereiche im internationalen Wettbewerb gewährt werden.

Einführung eines privaten Altersvorsorgekontos für jede/n Bürger/in

Viele Verbraucherinnen und Verbraucher sind mit der an sie übertragenen Eigenverantwortung, eine private Altersvorsorge auszuwählen und langfristig zu bedienen, überfordert. Aufgrund der Komplexität der Riester-Verträge schließen viele Verbraucher/-innen gar keinen Vertrag zur Altersvorsorge ab. Auf der Suche nach einer Alternative schließen Viele nicht selten einen Sparvertrag bei einem freien Vermittler am grauen Kapitalmarkt ab. Hier herrscht am wenigsten Rechtssicherheit. Die Einführung eines Altersvorsorgekontos nach skandinavischem Vorbild ist eine sinnvolle Alternative zur Riester-Rente. Jede Bürgerin und jeder Bürger soll deshalb das Recht bekommen, ein solches Altersvorsorgekonto bei einer Non-Profit-Organisation wie beispielsweise der Deutschen Rentenversicherung zu unterhalten, das ohne Abschlussprovision und zum Selbstkostenpreis verwaltet wird.



Die Krankenversicherung muss bezahlbar sein

Neun Millionen Bundesbürger sind privat krankenversichert. In jungen Jahren profitieren die Versicherten von einem günstigen Tarif und erstklassiger medizinischer Versorgung, doch im Rentenalter wird die private Krankenversicherung für viele zum Fallstrick, da der medizinische Fortschritt, die Inflation sowie eine älter werdende Bevölkerung die Beiträge rapide in die Höhe schnellen lassen. Um den Tarif bezahlbar zu halten, werden Leistungskürzungen und hohe Selbstbehalte vereinbart. Den Gang zum Arzt kann sich mancher Rentner bei einer Eigenleistung von bis zu 3000 Euro im Jahr und schmaler Rente schlichtweg nicht mehr leisten. Der VSB setzt sich dafür ein, dass das Krankenversicherungssystem in Deutschland dahingehend umgebaut wird, dass für alle Bürger ein bedarfsbezogener und vom eigenen Einkommen unabhängiger Krankenversicherungsschutz auf dem Leistungsniveau der Gesetzlichen Krankenversicherung festgeschrieben wird.

Provisionsverbot in der Finanzberatung!

Finanzdienstleistungen für Verbraucher werden im Hinblick auf die Altersvorsorge immer wichtiger. Sämtliche Versuche die Finanzindustrie zu einem verbraucherfreundlichen Verhalten zu bewegen schlagen fehl. Eine neutrale Beratung findet nur als Nischenmarkt statt. Der Grund liegt im System der provisionsbasierten Vergütung. Der VSB fordert ein Provisionsverbot für Finanzdienstleistungen, da die Finanzindustrie ihre Vorteile aus dem provisionsbasierten Vergütungsmodell nicht freiwillig aufgeben wird. Das provisionsbasierte Vergütungsmodell schafft einen Anreiz für die Berater, möglichst häufig die Produkte zu wechseln bzw. zu ersetzen.

Wasser ist ein öffentliches Gut – VSB sammelt 46.138 Unterschriften

Der VSB setzt sich seit Jahren dafür ein, die Wasserversorgung als öffentliche Aufgabe der Daseinsvorsorge zu schützen, und verfolgte deshalb die Diskussion um die EU-Konzessionsrichtlinie besonders aufmerksam. Mit einer großangelegten Unterschriftenaktion wandte sich der Verband direkt an die Bayerische Politik.

„Das Grundrecht auf sauberes und bezahlbares Wasser darf nicht durch die Wirtschaftslobby gefährdet werden. Deshalb fordern wir die Bayerische Staatsregierung auf, sich dafür einzusetzen, dass die öffentliche Wasserversorgung in kommunaler Verantwortung bleibt. Dies kann beispielsweise geschehen durch die Festschreibung als verbindliches Ziel im neuen Landesentwicklungsprogramm“, so die Landesvorsitzende des VSB Juliana Daum.

Der überwältigende Rücklauf zeigte, dass viele Verbraucherinnen und Verbraucher die Forderungen unterstützen: In nur sechs Wochen konnten 46.138 Unterschriften gesammelt werden. Landesvorstand und Vertreterinnen der Umweltberatung überreichten diese am 07. Juni 2013 an den Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Gesundheit Dr. Marcel Huber.

3. Bayerischer Verbrauchertag 2013

Auf Einladung von Staatsministerin Dr. Beate Merk trafen sich am 16. April Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verbraucherschutz, um über das aktuelle Thema „Der Finanzmarkt im Fokus- wo bleibt der Verbraucher?“ zu diskutieren. Der VSB vertiefte in einem Forum das Thema „Risiko Altersarmut – Vorbeugung durch private Altersvorsorge“ und entwickelte politische Forderungen.

„Wir befürworten die Einführung eines kostengünstigen und leicht verständlichen Altersvorsorgekontos als Alternative zur Riester-Rente und fordern dass Riester-Verträge bei Geringverdienern nicht auf die Grundsicherung angerechnet werden dürfen. Außerdem befürwortet der VSB den weiteren Ausbau neutraler, unabhängiger Beratungsstellen, die den Verbrauchern und Verbraucherinnen helfen, sich über die vielfältigen Angebote zur privaten Altersvorsorge zu informieren, um dann das für die persönliche Lebenssituation passende Altersvorsorgeprodukt auszuwählen“, so Eva Fuchs vom Landesvorstand des VSB.

Arbeitskreis für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz

Die Vorsitzende des CSU-Arbeitskreises für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz Petra Guttenberger, lädt regelmäßig Verbrauchervertreter zum Infoaustausch in den Landtag ein. Auch der VSB ist kontinuierlich dabei.

Ökonomische Verbraucherbildung

Die Ökonomische Verbraucherbildung Bayern ist eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung zur Stärkung der Verbraucherkompetenzen und richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Projektpartner ist auch der VerbraucherService Bayern.

Sylvia Enzner, Beate Keller und Heinz Keizer entwickelten für den VSB das modulare Projekt „Endlich auf eigenen Füßen stehen“. Es richtet sich an Schüler und junge Erwachsene und hat zum Ziel, fit im Umgang mit Finanzen und Versicherungen zu machen.



Bei der Übergabe der Unterschriften an Staatsminister Dr. Marcel Huber (r.): Juliana Daum (li.) Landesvorsitzende VSB und Umweltberaterin Stephanie Ertl (mi.)



Verbrauchertag 2013 in München (v.l.n.r.): Marion Breithaupt-Endres (VZ), Staatsministerin Dr. Beate Merk, Juliana Daum, Landesvorsitzende VSB, Ute Mowitz-Rudolph, Geschäftsführung VSB und Eva Fuchs, Schatzmeisterin VSB



Mitglieder des Arbeitskreises für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz mit Juliana Daum (vorne, 2.v.l.) Landesvorsitzende VSB, Ute Mowitz-Rudolph (vorne li.) Geschäftsführung VSB, MdL Petra Guttenberger (vorne mi.) und Jochen Weisser (hinten li.) Jurist beim VSB

4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



VSB Verbraucherberaterin
Josefa Stegherr auf der AFA



VSB Verbraucherberaterin
Sylvia Enzner auf der Messe „Die 66“



Ministerin Dr. Beate Merk (li.) und
Ute Mowitz-Rudolph (re.) Geschäftsführerin des VSB auf der Internationalen Handwerksmesse



Auf der Mainfrankenmesse: (v.l.n.r.)
Tanja Wilkniß (Beratungsstellenleiterin in Würzburg), Ilse Kraus (Vorstand KDFB und Diözesanvorsitzende VSB in Würzburg), Landtagspräsidentin Barbara Stamm (MdB)

Verbrauchermessen und Ausstellungen, Aktionstage

Ansprechend, übersichtlich und informativ – so präsentiert der VSB aktuelle Ernährungs-, Umwelt-, Finanz- und verbraucherrechtliche Themen auf bayerischen Verbrauchermessen und Veranstaltungen. Mit rund 118.000 Verbraucherkontakten auf Messen und Ausstellungen sowie 65 Aktionstagen mit über 8.400 Teilnehmern erreichte der VSB im Jahr 2013 mit seinem Angebot ein großes Publikum.

Messe / Ausstellung	Termin	Thema
Grüne Woche in Berlin (ca. 407.000 Besucher)*	18.01. – 27.01.	Lebensmittel – zu schade für den Müll
Internationale Handwerksmesse München (ca. 138.800 Besucher)*	06.03. – 13.03.	Nachhaltig gut gekleidet
Augsburger Frühjahrsausstellung Augsburg (ca. 98.000 Besucher)*	16.03. – 24.03.	Wasser – ein kostbares Gut
miba Ingolstadt (ca. 76.000 Besucher)*	16.03. – 24.03.	Lebensmittel – zu schade für den Müll
„Die 66“ Die 50plus Messe München (ca. 45.000 Besucher)*	12.4. – 14.04.	Mahnschreiben vom Inkassobüro – so reagieren Sie richtig!
Energie & Bau Aschaffenburg	21.09. – 22.09.	Mini PV Anlagen zur Einspeisung in Endstromkreise
10. Aschaffener Ökomarkt	29.09.	Lebensmittel – zu schade für den Müll
Main-Franken-Messe Würzburg (ca. 105.000 Besucher)*	28.09. – 06.10.	schmeckt.belebt.stärkt – Ernährung in der 2. Lebenshälfte
Erste Bunte Familienmesse Neutraubling	13.10.	Lebensmittelkennzeichnung – Da weiß ich was drin ist Kinderernährung
Oberland – Ausstellung Weilheim	02.10. – 08.10.	Lebensmittel – zu schade für den Müll
Consumenta Nürnberg (ca. 161.000 Besucher)*	26.10. – 03.11.	Wasser – ein kostbares Gut

* Gesamt-Messebesucher lt. Veranstalter

Internationale Grüne Woche Berlin (IGW)

Die weltgrößte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau findet seit 1926 jedes Jahr in Berlin statt. Über 1.570 Aussteller aus 67 Ländern gab es 2013 zu verzeichnen und viele neue Produkte wurden vorgestellt. Die beiden christlichen Kirchen, Evangelischer Dienst auf dem Land (EDL) und Katholische Landvolk Bewegung (KLB) prangerten in diesem Zusammenhang die Verschwendung von Lebensmitteln an. Unterstützt wurde diese Aktion vom VerbraucherService Bayern und dessen Informationsmaterial. Marianne Wolff, Umweltberaterin beim VSB in Passau, fuhr nach Berlin und informierte die Besucher/-innen zu diesem Thema noch gezielter.

65. Internationale Handwerksmesse München

Insgesamt 138.800 Besucher haben sich auf der Internationalen Handwerksmesse in sechs Messehallen von den vielfältigen Leistungen des Handwerks überzeugt. Trends und Innovationen wurden vorgestellt; renommierte Bundes- und Staatspreise wurden an die besten Meister für ihre Produkte vergeben. Der VSB war erstmals mit dem Thema „Nachhaltig gut gekleidet“ im Rahmen einer Kooperation mit dem Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz sowie der VHS auf der Handwerksmesse vertreten.

Messe 66

Vom 12. – 14. April 2013 war der VSB auf der 50plus Messe „Die 66“ in München vertreten. Die Mitarbeiter/-innen wurden am Messestand stark in Anspruch genommen, denn immer mehr Verbraucher erhalten fragwürdige Mahnschreiben von Inkassobüros mit dubiosen Zahlungsaufforderungen. Hohe Mahnkosten, die Drohung mit Gericht und Schufa-Eintrag schüchtern die Betroffenen ein. Der VSB berät, welche Forderungen berechtigt sind. Standbesucher konnten auch ihr Wissen zum Thema Inkasso bei einem Quiz testen. Gleichzeitig bestand die Möglichkeit das Verbraucherinformationssystem VIS Bayern auszuprobieren.

miba 2013

Die Mittelbayerische Ausstellung ist eine alle zwei Jahre statt findende Verkaufs- und Ausstellermesse in Ingolstadt. Neben ca. 400 Händlern und Unternehmen stellen sich auch die Partnerstädte von Ingolstadt auf dem Volksfestplatz vor. Mit dabei ist auf jeder miba auch der VSB; 2013 mit der Ausstellung „Lebensmittel – zu schade für den Müll“ und dem Fachvortrag „Aktuelle Änderungen in der KfV Förderung“.

Consumenta

Die Consumenta in Nürnberg fand vom 26. Oktober bis 03. November 2013 zum 60. Mal statt. Viele neue Themenparks, attraktive Events und spannende Aktionsbereiche lockten jede Menge Besucher an. Die Beraterinnen des VSB informierten an ihrem Stand zu „Wasser – ein kostbares Gut“. Außerdem referierten die VSB-Ernährungsberaterinnen Uta Toellner und Ellen Schmitt täglich über „Richtiges Trinken im Alltag und bei sportlicher Belastung“.

Ausstellung	Zeitraum	Anlass / Thema	Ort
Ernährung in der 2. Lebenshälfte	26.09. – 31.12.	Dauerausstellung	Beratungsstelle Regensburg
Lebensmittel – zu schade für den Müll	14.04. – 30.06.	Dauerausstellung	Haus am Strom Jochenstein
Energiekosten senken	01.01. – 30.04.	Dauerausstellung	Beratungsstelle Regensburg
Wasser – ein kostbares Gut	12.11. – 29.11.	Dauerausstellung	KDFB Diözesanbüro Passau

VSB-Internetauftritt

Einen deutlichen Besucheranstieg kann der VSB auf der verbandseigenen Homepage verzeichnen. Die Anzahl der Seitenaufrufe hat sich 2013 verdreifacht und erreichte mit ca. 3.500.000 einen neuen Höchststand. (Vorjahr 1.071.000)

Auf der Homepage www.verbraucherservice-bayern.de finden sich umfassende Informationen zu gefragten Verbraucherthemen aus den Bereichen Markt und Recht, Finanzen und Versicherungen, Energie und Umwelt, Ernährung und Lebensmittel sowie Haushalt und Familie.

Weiterhin kann man sich über die aktuellen Beratungs-, Informations-, Bildungs- und Veranstaltungsangebote, die örtlichen Beratungsstellen und den Verband informieren.



VSB Ernährungsberaterin
Elke Katschmarek bei den
Bayerischen Ernährungstagen
in München



VSB Mitarbeiterin Ellen Schmitt
auf der Consumenta



VSB im Internet

Der VSB in Rundfunk und Fernsehen

Experten des VSB stehen Rede und Antwort

ARD „Brisant“

Hochwasser in Bayern! Jochen Weisser, Volljurist beim VSB, klärt am 04. Juni 2013 um 17.15 Uhr auf, in welchen Fällen die Versicherung zahlt.

RTL II „Welt der Wunder“

am 21. Juli 2013 um 19.00 Uhr zum Thema „Ernährung“. Eine ganze Woche lang wird eine Familie vom Fernsehteam begleitet, wenn sie sich nach den Empfehlungen der DGE ernähren. Elke Katschmarek, VSB-Ernährungsberaterin, erläutert die Empfehlungen.

Bayerisches Fernsehen „BürgerForum live“

Am 16. Oktober 2013 um 20.15 Uhr geht es in Nürnberg um die Frage: „Essen für die Tonne – wer stoppt den Wegwerfwahnsinn?“ Uta Töllner, VSB-Ernährungsberaterin, steht im Live Chat für Fragen der Fernsehzuschauer zur Verfügung beantwortet alles rund ums Thema.

Bayern 2 „Notizbuch“

19.3.2013, Jochen Weisser steht live für die Zuhörer Rede und Antwort, wenn es um konkrete Fragen zum Urheberrecht oder Abzocke bzw. unberechtigte Inkassoforderung geht.

04.11.2013, Gisela Horlemann, Leiterin der Abteilung Ernährung beim VSB, gibt Tipps zur Ernährung im Alter.

16.12.2013 zum Thema „Aufbewahrungsfristen für Dokumente im Privathaushalt“. Es stellt sich die Frage: „Was darf weg, was muss ich behalten?“ Jochen Weisser, Volljurist beim VSB rät, Belege und Rechnungen mindestens 3 Jahre aufzubewahren. Einige Dokumente, wie z.B. notarielle Verträge oder Urkunden, sollten überhaupt nicht weggeworfen werden.

Bayern 3

Praktische Verbrauchertipps erhalten die Hörer am 13.11.2013 von Josefa Stegherr, Verbraucherberaterin beim VSB zum Thema Haushalt.

Radio Ingolstadt

Tipps gibt es am 14.02.2013 von Susanne Gelbmann, Beratungsstellenleiterin in Ingolstadt, in Sachen Energiesparen und am 17.09.2013 zum Heizen.

Erneut wurde am 16. Oktober 2013 das Thema Energiesparen vom Sender aufgenommen. Im Besonderen der durchschnittliche Verbrauch von bestimmten Geräten und der Stromverbrauch im Standby Modus standen im Fokus der Sendung „Wieviel Strom verbrauchen wir?“

Weitere zahlreiche Regionalsender, wie z.B. TV Augsburg, intv (Nachrichtensender für Ingolstadt und Umgebung), Radio Charivari, TVA (lokaler TV Sender aus Ostbayern) oder Teleregional Passau informieren in ganz Bayern mit den Expertinnen und Experten des VSB über verschiedene Themen.

Verbraucher-, Umwelt- und Ernährungstipps

Die regelmäßig verfassten Verbraucher-, Umwelt-, Finanz- und Ernährungstipps greifen aktuelle Fragestellungen auf und können über das Internet abgerufen werden.

Für die Verbraucherinformationsplattform VIS Bayern wurden unter anderem die Artikel „Kürbisse: Warenkunde-Gesundheit-Zubereitung“, „Faschingszeit = Krapfenzeit“ und „Tierschutz im Supermarkt – Neue Labels für Fleisch geben Auskunft“ verfasst. Auch die Checkliste für Essen auf Rädern fand Einzug auf dieser Plattform.

Presse, Rundfunk und Fernsehen

In der regionalen Tagespresse, aber auch in verschiedenen anderen Printmedien, wurde zum Teil sehr ausführlich über die Veröffentlichungen und Veranstaltungen des VSB berichtet. Aktuelle Informationen, Verbrauchertipps und Veranstaltungshinweise erreichten somit einen großen Leserkreis. Insgesamt wurden ca. 5.400 Pressemeldungen verschickt.

Archivierte Veröffentlichungen

	Presse	Rundfunk	Fernsehen/Internet
Verbraucher	71	5	4
	Vorsorgevollmacht, Arzneimittel richtig entsorgen, Fallen der Discount-Märkte, Versicherungen	Aufbewahrungsfristen im Privathaushalt, Urheberrecht, Lebensmittel – zu schade für den Müll	Verbraucherpreise, Online Handel, Wasser – ein kostbares Gut, 50 Jahre Beratungsstelle Regensburg,
Ernährung	78	4	8
	Essen und Klima, Nachhaltig einkaufen, Kinder an die Kochtöpfe, mehr Transparenz beim Fleischkauf, Fasten	Ernährung im Alter, Tierschutz Labels, Ernährung im Alter, Veggi-Tag	Pressekochkurs, Lebensmittelenkennung, Kürbis, Diäten, Weihnachtsmenü, Live Chat „Essen für die Tonne“
Umwelt	79	2	1
	Faire Blumen, Strom sparen, Energieberatung f. Hochwassergeschädigte, Sauber und sparsam waschen, Energiewende	Energiespartipps, Richtig Heizen	Weltverbrauchertag: Energie sparen
Berufsbildung	5		
	Zwei Jahrzehnte Hauswirtschaft Mehr als Kochen und Putzen Hauswirtschaft als Chance		
gesamt	233	11	13

Triathlon Ingolstadt

Heimlich trainiert wurde beim VSB, um am 16. Juni 2013 beim Triathlon in Ingolstadt dabei sein zu können. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Beratungsstellen Ingolstadt und München traten als Teams zum Triathlon in der Short Distance an. Susanne Gelbmann und Eva Moutschka haben den Triathlon zudem komplett alleine in allen drei Disziplinen bewältigt. Und eine davon fand sich sogar auf dem Siegereppchen wieder.



Das Verbraucherportal „VIS Bayern“ im Internet



Das Team des VSB beim Triathlon in Ingolstadt

5. Gremienarbeit, Beteiligung und Kooperation

Ehrenamtlicher Vorstand und hauptamtliche Geschäftsführung, aber auch fachkompetente Mitarbeiter/-innen vertreten den VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. bei den vielfältigsten Terminen und Anlässen.

Verbandsgremien auf Landes- und Bundesebene

- **Veranstaltungen des KDFB**
 - Bundesdelegiertenversammlung
 - Bundesausschuss-Sitzung
 - Landesdelegiertenversammlung
 - Landesausschuss-Sitzungen
 - Bildungsausschuss-Sitzungen
 - Redaktionssitzungen „KDFB Engagiert – Die Christliche Frau“
 - Bildungswerk Mitgliederversammlung
 - Familienpflegewerk Mitgliederversammlung
- **Veranstaltungen des VSB**
 - Bundesdelegiertenversammlung
 - Landesdelegiertenversammlung
 - Landesausschuss-Sitzungen
 - Diözesan-Delegiertenversammlungen
- **Veranstaltungen der Fachgruppe für Hauswirtschaftsmeisterinnen und hauswirtschaftliche Führungskräfte im VSB**
 - Vorstandssitzungen
 - Jahreshauptversammlung

Mitgliedschaften

- **aid-infodienst Verbraucherschutz – Ernährung – Landwirtschaft, Bonn**
 - Mitgliederversammlung
- **Bayerischer Landesauschuss für Hauswirtschaft (BayLaH), Augsburg**
 - Vorstandssitzungen
 - Delegiertenversammlung
 - Arbeitskreise
- **Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände (vzbv), Berlin**
 - Mitgliederversammlung
 - Sitzungen des AK „Verbände“
- **Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh), Bonn**
 - Jahrestagung/Mitgliederversammlung
- **Deutsche Gesellschaft für Ernährung**
 - Jahrestagung/Mitgliederversammlung
- **Fleischprüfung Bayern e.V.**
 - Mitgliederversammlung



Diözesandelegiertenversammlung in Regensburg mit den VSB Mitarbeiterinnen Eva Traupe (1.R.mi.) und Silke Gulder (1.R.re.)



Bei der Dekanatskonferenz: (v.l.n.r.) Brigitte Steiner (1. Vorsitzende des Zweigvereins Passau-St. Peter), Eva Kirchberger (VSB Beratungsstellenleiterin Passau) und Marianne Tödter (Diözesanvorsitzende VSB)



Diözesandelegiertenversammlung in Augsburg

Interessenvertretung in Fachgremien

- **Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV), München**
Präventionsausschuss
- **Deutsche Gesellschaft für Ernährung**
Jury für den DGE-Journalistenpreis 2013
- **DLG-Prüfung „Ferien auf dem Bauernhof“**
- **e.on-Kundenbeirat**
- **Ernährungsbeirat am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**
- **KErn – Kompetenzzentrum für Ernährung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**
Beirat
- **Koordinierungskreis „Qualitätssicherung in der Ernährungsberatung und Ernährungsbildung in Deutschland“**
- **Verbraucherrat, DIN-Normungsausschuss, Berlin**
Sicherheitsnormung, Produktkennzeichnung und Umsetzung von EG-Normen in deutsche Normen
- **Verbraucherkommission am Bayerischen Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz**
- **Versicherungsombudsmann e.V.**
Vertreter der Verbraucherorganisationen im Beirat
- **Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen**
am Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- **Zukunftskommission „Landwirtschaft“ am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**

Zusammenarbeit

Bayerische Staatsministerien

- **der Justiz und für Verbraucherschutz:**
„Runder Tisch – Finanzen“
Partner des Verbraucherinformationssystems VIS
- **für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:**
Netzwerk Ernährung
Cluster Ernährung
Bayerisches Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramm „Geprüfte Qualität Bayern“
Lenkungsausschuss
Hauswirtschaftliche Berufsbildung
Berufsbildungsausschuss
- **für Umwelt und Gesundheit:**
Umweltbildung.Bayern

Ämter und Behörden, z. B.

- Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Landratsämter

Verbände, z. B.

- Bayerischer Volkshochschulverband (VHS)
- Bayerischer Bauernverband (BBV)
- Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft
- Sozialdienst katholischer Frauen

Bildungseinrichtungen, z. B.

- Schulen aller Art, Volkshochschulen, Bildungswerke
- TU München – Weihenstephan

u.v.m.



Auf der miba in Ingolstadt: (v.l.n.r.) Sigrid Holzer (Diözesanvorsitzende VSB), Petra Jarde (Landesvorstand VSB) und Susanne Gelbmann (Beratungsstellenleiterin)



Diözesan delegiertenversammlung in Ingolstadt: (v.l.n.r.) KDFB Diözesanvorsitzende Renata Fuß-Hanak, Stellv. VSB Diözesanvorsitzende Lieselotte Heieis, VSB Diözesanvorstand und Schriftführerin Sophie Miehling, Angelika Wollgarten vom Landesvorstand VSB, Sigrid Holzer, VSB Diözesanvorsitzende und Petra Jarde vom Landesvorstand VSB



Der VSB Diözesanvorstand in Regensburg mit Angelika Wollgarten vom Landesvorstand VSB: (v.l.n.r.) Angelika Wollgarten, Barbara Hundschell, Maria Pilhofer, Angelika Scherr und Maria Münz

Beratungsstellen in Bayern

91522 **Ansbach**, Kannenstraße 16,
Tel. 0981 97789793, Fax 0981 97789794,
ansbach@verbraucherservice-bayern.de

63739 **Aschaffenburg**, Dalbergstraße 15,
Tel. 06021 3301218, Fax 06021 330720 (Fax Rathaus),
aschaffenburg@verbraucherservice-bayern.de

86152 **Augsburg**, Ottmarsgäßchen 8,
Tel. 0821 157031, Fax 0821 510360,
augsburg@verbraucherservice-bayern.de

96047 **Bamberg**, Grüner Markt 14,
Tel. 0951 202506, Fax 0951 201047,
bamberg@verbraucherservice-bayern.de

93413 **Cham**, Obere Regenstraße 15,
Tel. 09971 6753, Fax 09971 768204,
cham@verbraucherservice-bayern.de

86609 **Donauwörth**, Münsterplatz 4,
Tel. 0906 8214,
donauwoerth@verbraucherservice-bayern.de

91301 **Forchheim**, Sattlertorstraße 5,
Tel. 09191 64689,
forchheim@verbraucherservice-bayern.de

85049 **Ingolstadt**, Kupferstraße 24,
Tel. 0841 95159990, Fax 0841 95159995,
ingolstadt@verbraucherservice-bayern.de

80335 **München**, Dachauer Straße 5/V,
Tel. 089 596278, Fax 089 51518745,
muenchen@verbraucherservice-bayern.de

85375 **Neufahrn**, Bahnhofstraße 32,
Tel. 08165 60748, Fax 08165 62288,
verbraucher@neufahrn.de

94032 **Passau**, Ludwigsplatz 4/I,
Tel. 0851 36248, Fax 0851 33490,
passau@verbraucherservice-bayern.de

93047 **Regensburg**, Frauenbergl 4,
Tel. 0941 51604, Fax 0941 563265,
regensburg@verbraucherservice-bayern.de

92421 **Schwandorf**, Spitalgarten 1,
Tel. 09431 45290,
schwandorf@verbraucherservice-bayern.de

83278 **Traunstein**, Bahnhofstraße 1,
Tel. 0861 60908, Fax 0861 16630650,
traunstein@verbraucherservice-bayern.de

97070 **Würzburg**, Bahnhofstr. 4-6,
Tel. 0931 305080, Fax 0931 3050818,
wuerzburg@verbraucherservice-bayern.de



Landesgeschäftsstelle München

VerbraucherService Bayern im KDfB e.V.
80335 München, Dachauer Straße 5/V,
Tel. 089 51518743, Fax 089 51518745
info@verbraucherservice-bayern.de

Impressum

Der Jahresbericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er gibt nur einen Auszug aus den vielfältigen Tätigkeiten des VerbraucherService Bayern im KDFB e.V. wieder.

Herausgeber

VerbraucherService Bayern im KDFB e.V.
Landesgeschäftsstelle
Dachauer Straße 5
80335 München

Telefon: 089 51518743
Fax: 089 51518745
E-Mail: info@verbraucherservice-bayern.de
Internet: www.verbraucherservice-bayern.de

Redaktion

Gabriele Tronsberg (verantwortlich)
Ute Mowitz-Rudolph

Mitarbeit

Viele Mitarbeiter/-innen des VSB,
diesen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Design: Worm und Linke, München

Druck: kelly-druck, Abensberg

Bildnachweis: S. 5 Bay. Staatskanzlei; S. 10 Donaukurier;
S. 11 Header © Fotolia.com - Fineas; S. 12 Header
© Fotolia.com - thingamajiggs; S. 13 Header © Fotolia.com
-SVLuma; S. 14 Header © Fotolia.com - Ingo-Bartussek;
S. 15 Header Photocase - complize; S. 17 Header Photocase -
complize; S. 18 Header Photocase - Miss X; S. 23 Mitte
Bay. Staatsministerium der Justiz, unten Bay. Landtag

gefördert durch



die Bayerischen Staatsministerien
· der Justiz und für Verbraucherschutz
· für Umwelt und Gesundheit
· für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



www.verbraucherservice-bayern.de

unabhängig · kompetent · nah